



WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE
BRUNECK
INNICHEN

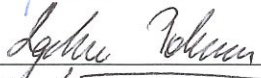
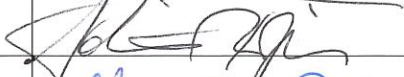
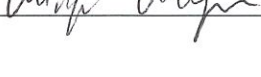
KLASSENBERICHT

**Wirtschaftsfachoberschule Innichen
Verwaltung, Finanzwesen und Marketing**

**Schuljahr 2024-2025
Klasse 5A**



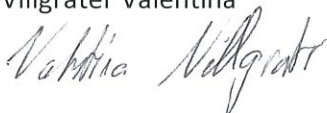
ABSCHLUSSPRÜFUNG 2024-25

Lehrperson	Unterschrift
Nocker Armin	
Brunner Norbert	
Lechner Patrizia	
Trojer Johanna	
Zitturi Angelika	
Morandell Christian	
Schönegger Veronika	
Troger Silvia	
Unteregger Christoph	

Die Schülervvertreter bestätigen mit Ihrer Unterschrift, dass der vorliegende Bericht des Klassenrates dem effektiv durchgeführten Unterricht und durchgeführten Tätigkeiten entspricht.

Die Schülervvertreter*innen:

Villgrater Valentina



Frigerio Nadine



INHALT

1. Leitbild
2. Studentafel
3. Entrepreneurship Education
4. Übungsfirma
5. Betriebspraktikum
6. Sportkonzept
7. Medienbildung und Potenzierung des IKT-Unterrichts
8. Berufsaussichten und Weiterstudium
9. Bewertung
10. Zusammensetzung des Klassenrates
11. Didaktische Kontinuität
12. Klassenzusammensetzung, Wohnorte
13. Kandidatinnen und Kandidaten
14. Praktikum
15. Bericht zur Klassensituation
16. Tätigkeitsplan des Trienniums
17. Berichte zu einigen unterrichtsbegleitenden Tätigkeiten
18. Jahresprogramme
 - Deutsch
 - Geschichte
 - Italienisch
 - Englisch
 - Mathematik
 - Betriebswirtschaft
 - Rechtskunde und Volkswirtschaft
 - Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)
 - Bewegung und Sport
19. Anhang – Texte
20. Maturaproben

LEITBILD

Unsere Schule ist das Wirtschaftskompetenzzentrum im Pustertal, an dem alle Mitglieder der Gemeinschaft in einem freundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung kompetent und verantwortungsbewusst gemeinsame Ziele anstreben:

Die persönlichen Kompetenzen der Schüler – wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Mut, Kritikfähigkeit – werden gefördert und gefordert.

Neben den speziellen Möglichkeiten der einzelnen Fächer bietet die Schule eine Reihe von Initiativen an, die die Stärkung der Selbstkompetenz, der Kreativität und der physischen und psychischen Gesundheit der Schüler zum Ziel hat.

Die Persönlichkeit der Schüler wird gestärkt, ihr soziales Bewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten werden gefördert.

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Stärken und Schwächen eng zusammenleben und arbeiten. Den Mitmenschen mit Respekt und Vertrauen zu begegnen, sich selbst einzubringen, Konflikte anzusprechen und sie zu lösen sind Fähigkeiten, die in der Schule geübt werden müssen. Das Arbeiten in Gruppen und Übungen zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten werden deshalb bewusst in den Unterricht eingebaut.

Den Schülern werden eine umfassende Allgemeinbildung und eine gute Sprachkompetenz vermittelt.

Ein breit gestreutes Fächerangebot ermöglicht den Schülern den Zugang zu vielen Wissensgebieten, öffnet den Geist für Altes und Neues und trägt zu einer aufgeschlossenen Lebenshaltung bei. Die Beherrschung der Muttersprache, der zweiten Sprache und der Fremdsprache Englisch hilft den jungen Menschen, sich in der Arbeitswelt zu bewähren und fördert das Verhältnis für die Verständigung mit anderen Menschen und Kulturen.

Studium und Beruf - Die Jugendlichen werden auf die Zeit nach der Schule vorbereitet.

Die sorgfältige Allgemeinbildung, Fachkenntnisse in vielen verschiedenen Bereichen – besonders in Wirtschafts- und Rechtsfächern – und die Beherrschung von Arbeits- und Lernstrategien ermöglicht den Absolventen der Wirtschaftsfachoberschule den Zugang zu allen Studienrichtungen. Die Schule vermittelt den Schulabgängern auch die Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung eines Berufes in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung.

Gesellschaft und Privatleben

Die kritische Auseinandersetzung mit vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft, die Förderung vernetzten Denkens, die Praxisorientierung der Ausbildung und die Förderung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten ermöglichen es den jungen Menschen, sich in der modernen Gesellschaft zurechtzufinden und die Chancen und Gefahren der schnellen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erkennen.

Die praktische Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Schule verfügt über modern ausgerüstete Spezialräume, in denen die Schüler eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Computer erhalten. Dazu gehören unter anderem der sichere Umgang mit den wichtigsten Anwenderprogrammen, das Programmieren in Mathematik/Informatik und speziell in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“, der moderne, durch Computer gestützte Sprachunterricht im Sprachlabor und die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der Übungsfirma. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Schulbibliothek (Mediothek) zu erwähnen, deren Ziel es ist, ein multimediales Lern- und Informationszentrum mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Informatik für die Schulzone und für den Bezirk Pustertal zu sein.

Das Umfeld wird in die schulische Arbeit mit einbezogen.

Die politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und soziale Entwicklung des näheren und weiteren Umfeldes wird verfolgt und kritisch betrachtet. Die Schule pflegt Kontakte zu den Betrieben der Umgebung, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen die Chancen vor allem des Wirtschaftsraumes Südtirol aufzuzeigen.

Die Vermittlung des Unterrichtsprinzips Entrepreneurship Education

Dieses versucht, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln näherzubringen. Es richtet sich nicht nur an Wirtschaftsprofessoren, sondern versteht sich als fächerübergreifendes Konzept, bei dem die gesamte Schulgemeinschaft an der „unternehmerischen Erziehung“ der Schüler mitarbeitet. Der Unternehmergeist wird zum Bestandteil von Unterricht und Schulalltag.

Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen und die Beschäftigung mit aktuellen Themen innerhalb und außerhalb der Schule erweitern das Bildungsangebot.

Die schulischen Entscheidungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent.

Die Leistungsanforderungen und die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar und werden den Schülern offengelegt. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft sind klar festgelegt und die Mitarbeiter werden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden.

Wir setzen unsere Fähigkeiten und Qualifikationen ein, diese Ziele an unserer Schule zu verwirklichen und nehmen Fortbildungsangebote als Hilfen auf unserem Weg an.

STUDENTAFEL

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen, Marketing VFM

UNTERRICHTSFÄCHER	Klasse	1.	2.	3.	4.	5.
Katholische Religion		1	1	1	1	1
Deutsch		4	4	4	3	4
Italienisch		4	4	4	3	4
Englisch		3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft		2	2	-	-	-
Biologie und Erdwissenschaften		3	2	-	-	-
Physik und Chemie *		2	3	-	-	-
Geografie		2	3	-	-	-
IKT (EDV - Computer)		2+1 ⁺	2+1 ⁺	-	-	-
Betriebswirtschaft		2	2			
Bewegung und Sport		2	2	2	2	2
Fächerübergreifendes Lernangebot: Gesellschaftliche Bildung						
SUMME		35	35	20	18	20
Schwerpunktmäßige Fächer						
Wirtschaftsgeografie		-	-	2	2	-
Betriebswirtschaft **		-	-	6	9	9
IKT (EDV - Computer)		-	-	2+1 ⁺⁺	2+1 ⁺⁺	1+1 ⁺⁺
Rechtskunde		-	-	3	3	3
Volkswirtschaft		-	-	3	2	3
Summe schwerpunktmäßige Fächer		-	-	16	18	16
VERPFLICHTENDE UNTERRICHTSZEIT		35	35	36	36	36
Wahlbereich		1	1	1	1	1

- * 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor grundsätzlich in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt.
- ** Umfasst im 2. Biennium auch die Stunden für die Tätigkeiten in der Übungsfirma (maximal 25%) in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson.
- + eine zusätzliche Stunde, die für den kreativen Umgang mit digitalen Medien reserviert ist; Ausgleich der Stunde in der 2. Klasse durch fünf zusätzliche freie Tage
- ++ eine Stunde gemeinsam mit BWL (Betriebswirtschaft) für praktische Anwendungen

ENTREPRENEURSHIP EDUCATION



Das Unterrichtskonzept Entrepreneurship Education hat zum Ziel, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen und sie durch eine entsprechende fachliche Vorbereitung zu befähigen, entweder selbst unternehmerisch tätig zu werden oder die erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in verschiedenen Tätigkeiten zum eigenen Nutzen, zum Nutzen des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen.

Im Vordergrund dieser Ausbildung stehen eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft sowie die Förderung aktiven Handelns und selbständigen Denkens.

Aktivitäten im Rahmen der Ausbildung sind beispielsweise Betriebsbesichtigungen, die Teilnahme an Ideen- und Businessplanwettbewerben, Praktika, die Übungsfirma, Expertenvorträge, Zusatzqualifikationen wie PLIDA und ECDL usw.

Anhand von verschiedenen Aktivitäten wie die Teilnahme an Ideenwettbewerben, Betriebsbesichtigungen, Unternehmertage, Vorträge und vor allem auch anhand der Übungsfirma, wo Schüler ihr eigenes Unternehmen führen und organisieren, können die Schüler das theoretische Wissen anhand von praktischen Erfahrungen erproben.

Die Wirtschaftsfachoberschule Bruneck/Innichen ist seit 2018 als Entrepreneurship Schule zertifiziert.

ÜBUNGSFIRMA

Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, das die reale Geschäftswelt widerspiegelt. Es werden alle Geschäftsfälle von der Beschaffung bis zur Zahlung der Lieferanten, von der Angebotserstellung bis zum Inkasso der Kundenforderungen, die Personalverwaltung, die Buchhaltung sowie das Marketing simuliert.

Jede Übungsfirma ist - wie in der Praxis - in verschiedene Abteilungen wie Sekretariat, Einkauf, Verkauf, Marketing, Personal, Rechnungswesen u. Ä. gegliedert. Während der Tätigkeiten werden die Schüler von ihren BWL-Lehrpersonen betreut.

Die Übungsfirma ist eine der handlungsorientiertesten Unterrichtsmethoden im BWL-Unterricht. In einem modern ausgestatteten Großraumbüro, dem betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ), erlernen die Schüler neben den fachlichen Kompetenzen vor allem Sozial- und Selbstkompetenzen. Die Arbeit im Team, Zeitmanagement, der Umgang mit Kommunikationsmedien werden ebenso erlernt, wie richtiges Telefonieren und der Umgang mit verschiedensten Programmen. Daneben werden auch die Sprachkenntnisse der Schüler geschult.

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnerbetrieben der Übungsfirmen, mit Banken, Wirtschaftsberatern und anderen Wirtschaftstreibenden entsteht ein enger Kontakt zur realen Wirtschaft.

BETRIEBSPRAKTIKUM

Das Praktikum findet in der 3. und 4. Klasse statt und dauert jeweils 2 Wochen. Praktika können beispielsweise in Banken, bei Wirtschaftsberatern, in verschiedenen Verwaltungsabteilungen von Privatunternehmen, in der öffentlichen Verwaltung u. Ä. stattfinden.

In der 5. Klasse haben die Schüler zusätzlich noch die Möglichkeit, für eine Woche ein freiwilliges Praktikum zu absolvieren. Dies kann sowohl im wirtschaftlichen Bereich, als auch in Betrieben stattfinden, die nicht direkt mit der Wirtschaftsfachoberschule in Verbindung gebracht werden (z. B. Schule, Kindergarten, Altersheim u. Ä.). Diese Praktika ermöglichen den Schülern, andere Unternehmen und Branchen kennen zu lernen.

Die Organisation dieses Praktikums erfolgt vorwiegend von den Schülern selbst. Anstatt des freiwilligen Praktikums haben die Schüler auch die Möglichkeit, am Projekt „Rendezvous mit dem Traumberuf“ – organisiert vom Deutschen Schulamt bzw. der Pädagogischen Abteilung – teilzunehmen. In dieser Projektwoche können die Schüler verschiedene Berufsbilder und Institutionen kennen lernen, um Ideen für die Zeit nach der Matura zu erhalten.

SPORTKONZEPT

Um schulische Engpässe zu vermeiden, können wir Schülern, die intensiv trainieren und Wettkämpfe bestreiten, folgende unterstützende Maßnahmen anbieten:

Schüler können bei vorhergehender Absprache mit den Lehrern versäumten Stoff über E-Learning, „moodle“ oder E-Mail nachholen. Sie können entsprechende Unterlagen für Unterrichtstage, an denen sie fehlen, im Voraus von den Lehrpersonen erhalten. Schüler können bei Bedarf spezielle Förderstunden erhalten. Sie können in Ausnahmefällen Prüfungen und Tests aufschieben.

Unsere sportlichen Schüler haben jedoch auch besondere Pflichten:

- Schüler müssen Vorentscheidungen rechtzeitig bei der zuständigen Koordinatorin abgeben.
- Sie müssen sich eigenverantwortlich mit den Lehrpersonen absprechen.
- Zum Nachholen von Schularbeiten, Prüfungen und Schularbeiten müssen sich die Schüler eigenständig melden.
- Eine konzentrierte Mitarbeit im Unterricht ist die Voraussetzung, um in den Genuss besonderer Rücksichtnahme zu kommen und um wertvolle Zeit produktiv zu nutzen.

Natürlich können auch andere Schüler mit besonderen Verpflichtungen (z. B. Musik) bzw. Schüler mit gesundheitlichen Problemen diese Angebote nutzen. Durch die 5-Tage-Woche ergeben sich weitere durchaus interessante Trainingsmöglichkeiten für unsere Sportler: der Nachmittagsunterricht kann bei Bedarf einmal die Woche ausgelagert werden, d. h. Trainer führen Anwesenheitslisten und bestätigen Sportlern die Teilnahme; damit erledigen diese ihre jeweilige Unterrichtspflicht.

Medienbildung und Potenzierung des IKT-Unterrichts

Ab dem Schuljahr 2016/17 wird die Medienbildung intensiver vermittelt und vor allem der IKT-Unterricht erweitert (3 Wochenstunden). In der zusätzlichen Stunde bekommen die Schüler zusätzlich zum normalen IKT-Unterricht Einblick in weitere Einsatzmöglichkeiten der digitalen Medien. (Beschluss Nr. 05 vom 31.05.2016).

Ziel ist die Schaffung dieses Schwerpunkts durch den Einsatz neuer Medien, die Unterstützung in der Vorbereitung auf die Prüfungen für den Computer-Führerschein und die regelmäßige Förderung der kreativen und multimedialen Kompetenzen.

Folgende Veränderungen zur Potenzierung in den Curricula und der Stundentafel werden vorgesehen:

- 1. Klasse: 1 Stunde Informations-Kommunikations-Technologie zusätzlich
- 2. Klasse: 1 Stunde Informations-Kommunikations-Technologie zusätzlich
- 3. Klasse: eine gekoppelte Stunde mit BWL
- 4. Klasse: Inhalt als Schwerpunkt der Übungsfirmenausbildung: Präsentationen, Katalog, Werbeangebote, Flyer, Messeauftritt, Zertifizierung der Übungsfirma
- 5. Klasse: eine BWL-Stunde mit IKT gekoppelt. Die Schüler werden hierbei vor allem im überlegten Umsetzen von theoretischen Inhalten geschult, d. h. an erster Stelle soll auch hier das eigenständige Denken und der praktische Einsatz von Programmen stehen, wobei die Schüler immer angehalten werden, so rationell und geschickt wie möglich zu arbeiten.

BERUFSAUSSICHTEN UND WEITERSTUDIUM

Weiterführendes Studium an Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland, besondere Eignung für den Wirtschafts- und Rechtsbereich sowie für den informationstechnischen Bereich

Berufsmöglichkeiten als Sachbearbeiter in öffentlichen und privaten Betrieben, Organisationen und Verbänden

Mitarbeiter in Banken, Versicherungen, Reisebüros

Mitarbeiter von Wirtschafts- und Steuerberatern

Mitarbeiter von Arbeitsrechtsberatern

Berufsmöglichkeiten als Systembetreuer und Netzwerkverwalter

Möglichkeit zur Gründung eines Unternehmens

BEWERTUNG

Allgemeine Hinweise zu Leistungskontrolle und Bewertung, Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen, Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens und Ähnliches findet man auf der Homepage:

<https://www.wfo-bruneck.info/info-service/dokumente.html>

ZUSAMMENSETZUNG DES KLASSENRAATES

Nr.	Unterrichtsfach	Lehrperson	Wochenstunden
1	Katholische Religion	Nocker Armin	1
2	Deutsch	Brunner Norbert	4
3	Geschichte	Brunner Norbert	2
4	Italienisch 2. Sprache	Lechner Patrizia	4
5	Englisch	Trojer Johanna	3
6	Mathematik	Zitturi Angelika	3
7	Betriebswirtschaft	Morandell Christian	9
8	Rechtskunde	Schönegger Veronika	3
9	Volkswirtschaft	Schönegger Veronika	3
10	Informations- und Kommunikati- onstechnologien	Troger Silvia	1
11	Bewegung und Sport	Unteregger Christoph	2
12	Fächerübergreifende Lernangebote		1
Gesamtstunden			36

DIDAKTISCHE KONTINIUTÄT

Unterrichtsfach	Lehrperson		
	3.Klasse 2022-23	4. Klasse 2023-24	5. Klasse 2024-25
Katholische Religion	Hintner Verena	Hintner Verena	Nocker Armin
Deutsch	Brunner Norbert	Brunner Norbert	Brunner Norbert
Geschichte	Brunner Norbert	Brunner Norbert	Brunner Norbert
Italienisch 2. Sprache	Lechner Patrizia	Lechner Patrizia	Lechner Patrizia
Englisch	Trojer Johanna	Trojer Johanna	Trojer Johanna
Mathematik	Mayr Julia	Auer Markus	Zitturi Angelika
Wirtschaftsgeographie	Oberleiter Christina	Oberleiter Christina	-
Betriebswirtschaft	Oberparleiter Christian	Strauß Patrizia	Morandell Christian
Rechtskunde	Schönegger Veronika	Schönegger Veronika	Schönegger Veronika
Volkswirtschaft	Schönegger Veronika	Schönegger Veronika	Schönegger Veronika
Informations- und Kommunikationstechnologien	Troger Silvia	Troger Silvia	Troger Silvia
Bewegung und Sport	Unteregger Christoph	Unteregger Christoph	Unteregger Christoph

KLASSENZUSAMMENSETZUNG

KANDIDAT*INNEN	
Männlich:	2
Weiblich:	6
Insgesamt:	8

NAME
Aschbacher Mara
Egarter Maja
Frigerio Nadine
Hopfgartner Eva
Lanzinger Hannes
Rauter Emely
Stanzl Paul
Villgrater Valentina

WOHNORTE

WOHNORT	ANZAHL
Niederdorf	1
Prags	1
Sexten	2
Gsies	3
Welsberg - Taisten	1

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN



Aschbacher Mara



Egarter Maja



Frigerio Nadine



Hopfgartner Eva



Lanzinger Hannes



Rauter Emely



Stanzl Paul



Villgrater Valentina

PRAKTIKUM

Schüler/in	3.Klasse	4.Klasse	5. Klasse
Aschbacher Mara	Gemeinde Rasen-Antholz	Alpen Tessitin GmbH Taisten	Architekturbüro Schilling, Berlin
Egarter Maja	Hotel Rose Niederdorf	Gemeinde Niederdorf	Musikschule Toblach
Frigerio Nadine	Bachmann Group Gsies	Hotel Quelle Gsies	Reierhof Gsies
Hopfgartner Eva	Tourismusverein Welsberg	Gemeinde Welsberg-Taisten	-
Lanzinger Hannes	Peintner, Seidner & Partner, Brixen	Hoku Toblach	-
Rauter Emely	Gemeinde Gsies	Bachmann Commerce Gsies	Rolltec GmbH Gsies
Stanzl Paul	Alpe Pragas Prags	Tourismusverein Prags	-
Villgrater Valentina	3 Zinnen AG Innichen-Vierschach	OLM Nature Escape Sand in Taufers	Weißes Kreuz Innichen

BERICHT ZUR KLASSENSITUATION

Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Die Klasse 5A setzt sich aus insgesamt acht Schülern (aus sechs Mädchen und zwei Jungen) zusammen. Sie sind alle Pendler*innen und stammen aus den naheliegenden Dörfern Sexten – Moos, Niederdorf, Prags, Taisten und Gsies. In der Klasse gibt es keine Repetenten, alle Schüler und Schülerinnen weisen ein einheitliches Curriculum auf.

Selbst-, Sozial- und Fachkompetenz

Der Großteil der Schüler der Klasse hat recht aufmerksam mitgearbeitet, bei einigen jedoch hat die Motivation im Laufe des zweiten Halbjahrs etwas nachgelassen. Das Arbeitsklima war stets angenehm, auch wenn es durch die häufigen Abwesenheiten der zwei Sportschülerinnen (vor allem in den Wintermonaten), für die Lehrpersonen oft eine Herausforderung war den Unterricht zu gestalten aufgrund der noch geringeren Schülerzahl.

Die häusliche Vorbereitung auf Lernzielkontrollen und Hausaufgaben war stets angemessen. Die behandelten Themen wurden im Großen und Ganzen recht gut aufgenommen, aber manchmal zu

oberflächlich und zu wenig durchdacht. Insbesondere zwei Schülerinnen sind in der Lage Zusammenhänge zu erkennen und sie verfügen über eine recht gute Argumentationsfähigkeit.

Die Leistung in der Klasse liegt im Durchschnitt, manche Schüler haben trotz Schwierigkeiten versucht konstant mitzuarbeiten, waren stets fleißig und engagiert und somit ist es ihnen gelungen kleine, aber erfreuliche Fortschritte zu erlangen. In den letzten fünf Jahren war die Klassenkonstellation nicht immer einfach, ab und zu gab es auch Reibereien und Meinungsverschiedenheiten, trotz allem ist es den Schülern gelungen ein Gleichgewicht herzustellen, die Eigenständigkeit des anderen zu respektieren und wertzuschätzen.

Auch schulergänzenden Tätigkeiten haben einige Schüler in Anspruch genommen.

Den Lehrpersonen gegenüber verhielt sich die Klasse immer sehr freundlich.

Regelmäßigkeit des Unterrichtes

Der Großteil der Schüler besuchte den Unterricht regelmäßig; die zwei Sportschülerinnen der Klasse 5A waren recht bemüht Versäumtes nachzuholen.

Didaktische Kontinuität von der 3. bis zur 5. Klasse

In den meisten Fächern wurde die didaktische Kontinuität garantiert, jedoch gab es vor allem im Fach BWL einen regen Wechsel, ausgenommen von Biennium, hatten die Schüler jedes Jahr eine neue Fachlehrperson. Seit dem vierten Schuljahr wurde die Klasse im Fach Religion mit einer weiteren Klasse unterrichtet.

Fächerübergreifender und praxisnaher Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler wurden in der zweiten Klasse wöchentlich für zwei curriculare Stunden in drei Sprachen (im Rahmen eines Sprachenprojektes Deutsch, Englisch und Italienisch) von der jeweiligen Fachlehrperson unterrichtet. Der Fokus lag im mündlichen Bereich, Ziel dieses Projektes war die Schüler immer mehr auf ein mehrsprachigeres Umfeld zu sensibilisieren, aber vor allem einen raschen Sprachwechsel zu fordern.

In der 3. und 4. Klasse absolvierten die Schüler und Schülerinnen ein Betriebspraktikum (je zwei Wochen), auch in der 5. Klasse haben fünf Schülerinnen ein freiwilliges Praktikum von einer Woche in Anspruch genommen. Die Praktika sind ein wichtiger Bestandteil, um einen Einblick ins Berufsleben zu bekommen und einige wichtige Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erlangen wie z. B. Teamfähigkeit, Flexibilität, Selbständigkeit und weitere wichtige *Soft Skills*.

In der 4. Klasse waren die Schüler in der Übungsfirma *Come in Travel* tätig. Die Übungsfirma stellt neben einem praxisnahen auch einen fächerübergreifenden Unterricht dar. In der 4. Klasse durften einige Schülerinnen in Jesolo (VE) bei der Üfa-Messe teilnehmen (Begleitperson war die Lehrperson für BWL) und so konnten sie das Erlernte in die Praxis umsetzen.

Zwei Schülerinnen waren in Bozen und Innsbruck und besuchten in Rahmen *Tag der offenen Tür* einige Universitäten.

Behandelte Themen im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“

Im Fach „Gesellschaftliche Bildung“ wurden in der 5. Klasse in folgenden Bereichen fächerübergreifende Module erarbeitet:

Schulcurriculum für den fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung – 5. Klassen

Klasse	Module	Themen/Inhalte	Unterrichtsfächer	Zeitliches Ausmaß	Bewertungen
5. Klassen VFM und WI	Demokratie – Diktatur <i>„Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“</i>	• Geschichte/Merkmale der Demokratie (Rechtskunde) • Der Weg von der Demokratie in die Diktatur (Englisch) • Die Gefahren der Demokratie (Italienisch) • Faires Argumentieren, demokratischer Meinungs Austausch (Italienisch/Englisch) • Eine Propagandarede analysieren (Geschichte – ohne Bewertung)	Englisch Italienisch Geschichte Rechtskunde	2 UE pro Fach Insgesamt: min. 8 UE	1 - 3
	Kostenrechnung <i>In betriebswirtschaftlichen und mathematischen Kontext</i>	Der Bereich Kostenrechnung wird sowohl im Fach BWL, als auch im Fach Mathematik behandelt und bewertet. In beiden Fächern wird auf die Gemeinsamkeit Bezug genommen, um den fächerübergreifenden Aspekt hervorzuheben. Nach Möglichkeit wird dieser Bereich auch im Rahmen von Impulsmaterialien in Hinblick auf die Abschlussprüfung eingeübt. Die Schüler lernen dabei, über ein passendes Impulsmaterial wichtige Begriffe und Methoden von beiden Fächern einzubeziehen. Mögliche Anknüpfungspunkte für Impulsmaterialien: Kostenarten, Gewinnschwellenanalyse, insb. auch BEP, Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage (Betriebsoptimum und -minimum), Kostenverläufe u.a.	BWL Mathematik	18 UE Insgesamt: ca. 18 UE	2
	Nachkriegsliteratur <i>Die Literatur als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels</i>	Geschichtlicher Hintergrund (2 Stunden Italienisch) – Überblick über die wirtschaftliche, politische und kulturelle Situation der Nachkriegszeit; panorama storico – sociale del secondo dopoguerra, il boom economico, la figura di A. De Gasperi come promotore della rinascita dell'Italia Literarische Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit – Neorealismo nella letteratura e nel cinema	Deutsch Italienisch	Deutsch: 4 UE Italienisch: 4 UE Insgesamt: 8 UE	1 – 2
	Maturaprobe	Maturaprobe in den Fächern BWL und Informatik	Informatik BWL	Insgesamt: 12 UE	1 - 2

Besondere Maßnahmen zur Inklusion, zum Aufholen von Lernrückständen und zur Begabtenförderung

Ein Schüler*in hat seit der ersten Klasse einen **Individuellen Bildungsplan**.

Bei Lernrückständen wurden von den Lehrpersonen Förder- und Aufholstunden am Nachmittag angeboten wie z. B. im Fach Mathematik, die von einigen Schülern in Anspruch genommen wurden. Einmal im Monat (montags 14:00 – 15:40 Uhr) hatten die Schüler die Möglichkeit versäumte Schularbeiten nachzuholen, um vor allem den Athletinnen und Athleten der Klasse bzw. der Schule entgegenzukommen.

Im Bereich **Begabtenförderung** ist die Teilnahme von drei Schüler*innen an den Sprachnachweisen Plida für Italienisch und von zwei Schüler*innen am FCE (First Certificate) für Englisch, beide Kompetenzstufe B2, zu erwähnen. Fünf Schüler schlossen den ICDL (Standard) ab.

Die zwei Sportlerinnen der Klasse wurden nach den vereinbarten Maßnahmen unserer sportfördernden Schule unterstützt.

Allgemeines zu Unterrichtsmethoden und – Organisation

In Bezug auf der Fachkompetenz in den jeweiligen Fächern wird auf die Einzelberichte der Fachlehrerinnen und Fachlehrer verwiesen. Diesen Berichte sind auch detaillierte Informationen zu den Lerninhalten und Lernzielen sowie zu den Unterrichtsmethoden und der Unterrichtsorganisation zu entnehmen. Enthalten sind auch die Hinweise zu den Bewertungskriterien in Bezug auf die einzelnen Fächer. Die Bewertungskriterien orientieren sich grundsätzlich an den Richtlinien, welche für die Schulgemeinschaft der WFO Bruneck/Innichen festgelegt wurden.

Sonstige **Wahlangebote** erhielten die Schülerinnen und Schüler vor allem, während der – außer in Corona – Zeiten jährlich stattfinden Projekttagen. Dabei konnten sie zwischen verschiedenen Aktivitäten und Vorträgen wie z.B. Ernährungsberatung, Herstellen von Naturkosmetika, um nur einige zu nennen, wählen.

In einem eigenen Punkt befindet sich eine Auflistung aller unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen der letzten beiden Schuljahre sowie Berichte zu einigen unterrichtsergänzenden Tätigkeiten im Maturajahr.

Vorbereitung auf die Abschlussprüfung

In erster Linie dienen die Maturaproben, aber auch die Schularbeiten und Tests des 1. und 2. Semesters als Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung. Die mündliche Prüfungssituation wurde von einzelnen Lehrpersonen mit einer Simulation, bei der Impulsmaterial verwendet wurde, geübt. Wichtige Lerninhalte werden in allen Fächern während der letzten Unterrichtswochen wiederholt.

TÄTIGKEITSPLAN DES TRIENNIUMS

Schuljahr 2022-23

Lehrausgang	Herbstausflug
Externer Fachunterricht	Theater Bruneck über soziale Medien
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigungen
Film OEW	Persey - OEW
Nachbesprechung	Nachbesprechung Film OEW
Vortrag	Arbeitsrecht der AN/AG und der Arbeitsvertrag
Externer Fachunterricht	English Teater
Musical	Musicalbesuch in Bruneck
Wintersporttag	Wintersporttag
Externer Fachunterricht	Kletterhalle Bruneck
Externer Fachunterricht	Eishalle Toblach
Lehrausgang	Maiausflug Neumarkt
Praktikum	Praktikum

Schuljahr 2023-24

Lehrausgang	Marketing: Besichtigung 3Zinnen AG
Betriebsbesichtigung	Brandnamic
Übungsfirmamesse	Messe in Jesolo
Projekt	Mein Finanzleben
Kulturreise	Reise nach Wien
Praktikum	Praktikum
Lehrausgang	Atomic
Betriebsbesichtigung	Zacher
Vortrag	Bürgermeister Innichen zum Entwicklungsplan der Gemeinde
Betriebsbesichtigung	Loacker
Betriebsbesichtigung	Kaufhaus Schäfer
Expertenunterricht	Grundschule Winnebach
Lehrausgang	Handelskammer Bozen
Vortrag	Zusatzrente mit Mitarbeiter Pensplan
Wintersporttag	Wintersporttag
Film OEW	She said - OEW
Nachbesprechung	Nachbesprechung Film OEW
Externer Fachunterricht	English Theater
Externer Fachunterricht	Eishalle Toblach

Schuljahr 2024-25

Lehrausgang	Börse München
Autorenlesung	Astrid Kofler - Option
Film OEW	I bambini di Gaza - OEW
Nachbesprechung	Nachbesprechung Film OEW
Lehrausgang	Besichtigung Handelskammer Bruneck
Lehrausgang	Besichtigung Landtag
Vortrag Demokratie, Landtag	Waltraud Deeg
Vortrag Autonomie	Martha Stocker
Autorenbegegnung	Andrea Franzoso – Faschismus - Librika Bruneck
Autorenlesung	Corrado Palmarin – Bibliothek Innichen
Wintersporttag	Wintersportta
Externer Fachunterricht	Eishalle Toblach
Vortrag	Pensplan
Vortrag	Armin Mutschlechner
Maturareise	Reise nach Barcelona
Scicross	Scicross

BERICHTE ZU EINIGEN UNTERRICHTSBEGLEITENDEN TÄTIGKEITEN IN DEN SCHULJAHREN 2022-23, 2023-24 und 2024-25

Teatro comunale M.Pacher Brunico – Spettacolo Digitalizzazione - 13.10.22

Gli alunni di terza hanno partecipato a una rappresentazione svolta al teatro comunale di Brunico sulla tematica del rapporto che hanno i ragazzi di oggi con la digitalizzazione e l'uso e a volte abuso dei *social media*. La compagnia teatrale formata da soli due attori ha rappresentato l'argomento dal punto di vista dell'adulto e dal punto di vista dell'adolescente, dando in questo modo ottimi spunti di riflessione.

Gita scolastica – Egna, borgo storico - 23.05.23

Gli alunni di terza classe il 23 maggio 2023 hanno partecipato alla gita scolastica assieme ad un'altra classe. Ci siamo trovati tutti alla stazione dei treni di San Candido di buon'ora per proseguire poi tutti assieme verso la Bassa Atesina e più precisamente verso Egna. Per prima cosa, appena arrivati nel borgo ci siamo recati nel centro storico per visitare alcuni punti famosi della cittadina, come per esempio i tradizionali portici e la chiesa di San Nicolò. Dopo una piccola sosta nei numerosi caffè storici per fare colazione ci siamo recati *all'Easy Jump*.



L'*Easy Jump*, è un parco giochi attrezzato con numerosi trampolini nel quale i ragazzi hanno potuto sgranchirsi le gambe dopo diverse ore passate nel treno. Nel primo pomeriggio siamo poi ripartiti per far ritorno a casa, stremati dal caldo, ma comunque felici di aver passato una giornata in assoluta spensieratezza.

OEW Brunico – Film I bambini di Gaza, sulle onde della libertà di Loris Lai – 05.11.23

Il 05 novembre le classi del triennio si sono recate a Brunico per assistere al film *I bambini di Gaza*. Protagonisti sono due bambini, Mahmud palestinese e Alon ebreo, accomunati dalla passione per

il surf. I due ragazzi, ognuno a modo suo, vivono sulla propria pelle gli orrori dell'ormai storico conflitto senza però perdere la speranza, rappresentata da una rudimentale tavola da surf. Gli alunni del triennio sono stati preparati alla visione del film con un incontro pre-evento e uno post-evento organizzato dagli operatori dell'OEW (Organizzazione per un mondo solidale).



Handelskammer Bozen

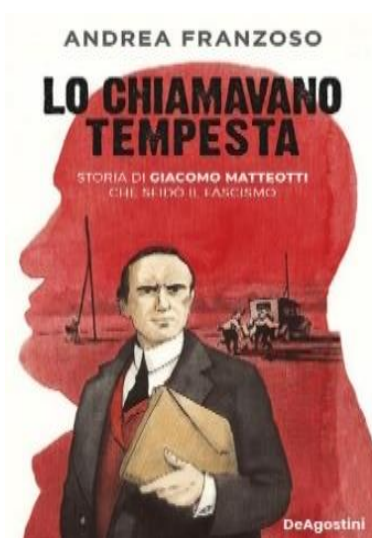
Die Klasse 5A war im November 2024 zusammen mit den beiden vierten Klassen in der Handelskammer zu Besuch. Ein Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen der Handelskammer und interessante Vorträge über die Gründung eines Unternehmens und das Schiedsgerichtverfahren haben die Arbeit der Handelskammer sehr praktisch erklärt.

Südtiroler Landtag

Die Klasse 5A war im Dezember 2024 zusammen mit den beiden vierten Klassen im Südtiroler Landtag. Das Präsidiumsmitglied Herr Josef Noggler hat sie in die Tätigkeiten des Landtags eingeführt und anschließend konnten sie bei der Haushaltsdebatte zuhören, wo sie einen kleinen Einblick in die Tätigkeit des Landtages bekommen haben.

Incontro autore Andrea Franzoso Mediateca WFO Brunico – Lo chiamavano tempesta - 20.01.25

Gli alunni di 5A il 20 gennaio si sono recati a Brunico per assistere all'incontro con lo scrittore Andrea Franzoso che ha letto alcune pagine del suo libro incentrato sulla figura di Giacomo Matteotti, che ha osato sfidare il fascismo e che ha pagato a caro prezzo il suo gesto. L'autore è riuscito a descrivere attraverso un linguaggio semplice, ma efficace la complessa figura dell'uomo e del politico catturando l'attenzione del pubblico giovanile. Alla fine dell'incontro Andrea Franzoso ha letto un estratto di una lettera d'amore inviata alla futura moglie.



Vortrag Waltraud Deeg

Frau Landtagsabgeordnete Waltraud Deeg hat über die Arbeit im Landtag berichtet und das Thema Junges Wohnen in Südtirol in ihrem Vortrag besprochen. Anschließend hatten die Jugendlichen Möglichkeit konkrete Fragen zum Landtag zu stellen.



Vortrag Martha Stocker

Frau Martha Stocker, ehemalige Landtagsabgeordnete und Landesrätin, hat einen Vortrag über die Autonomiegeschichte gehalten, wo besonders das 2. Autonomiestatut Thema war.



Incontro autore Corrado Palmarin *In mezzo ai girasoli e sotto le betulle* – Biblioteca comunale di San Candido – 10.04.25

Il 10 aprile scorso gli alunni di 5A e i compagni delle due quarte classi hanno assistito alla lettura di alcune pagine del romanzo storico dell'autore bolzanino Corrado Palmarin. Il romanzo è scaturito dopo tre anni di ricerche. Il libro narra le vicende del ventenne Umberto Montini che ha partecipato alla campagna russa e che una volta tornato a casa ha avuto la necessità di liberarsi di un peso, raccontando i fatti con lucida chiarezza. Gli alunni hanno capito meglio gli eventi storici raccontati grazie all'intervento della giornalista Elisabeth Mair che ha spiegato alcuni episodi chiave in tedesco.



JAHRES- PROGRAMME

Schuljahr 2024/2025
Fächer: Deutsch / Geschichte
Fachlehrperson: Brunner Norbert
Klasse 5A WFO Innichen

Klassensituation: Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler der 5A waren im Allgemeinen nicht schwer zu führen. Sie zeigten unterschiedliches Interesse an den behandelten Lerninhalten, die meisten arbeiteten jedoch konstant mit. Bei manchen waren Interesse, Mitarbeit und Konzentrationsfähigkeit jedoch unterschiedlich, sachbezogen und situationsbedingt ausgeprägt.

Der Vorbildungs- und Bildungsgrad der einzelnen Schüler ist unterschiedlich ausgeprägt. Einige besitzen gute Fachkenntnisse und sind im schulischen wie im häuslichen Bereich ständig darum bemüht, vorhandenes Wissen zu ergänzen und zu erweitern. Der Großteil der Klasse weist ein zufriedenstellendes Bildungsniveau auf und hat im Allgemeinen keine Probleme, das Wesentliche aus neuen Lerninhalten zu erkennen und Hintergründe und Zusammenhänge aufzuzeigen. Die meisten Kandidaten drücken sich schriftlich wie mündlich aber recht gut aus. Das Gemeinschaftsbewusstsein in der Klasse war gut ausgeprägt, die Schüler bemühten sich um Kollegialität, Toleranz und Hilfsbereitschaft. Den Lehrpersonen gegenüber verhielten sie sich in der Regel aufgeschlossen und höflich.

Abwicklung der Programme und Koordinierung mit anderen Fächern

Im abgelaufenen Schuljahr ist es aufgrund der häufigen Absenzen und der vielfältigen außerschulischen Tätigkeiten nur teilweise gelungen, die im Jahres- und Stoffverteilungsplan festgesetzten Lerninhalte unterrichtsmäßig umzusetzen. Durch die hohe Zahl der Abwesenheiten bei einigen Schülerinnen und Schülern wurde das Arbeitstempo gelegentlich gebremst, was eine Beschneidung der Lernstoffe mit sich brachte. Zum Teil wurden manche ursprünglich festgesetzten Lerneinheiten auch zugunsten anderer Themen, die die Schüler selbst als Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung einbrachten, ersetzt.

Wenn möglich und sinnvoll, wurde im Unterricht versucht, fächerübergreifende Bezüge herzustellen und auf interdisziplinäre Zusammenhänge und Hintergründe einzugehen. Dabei bot sich für den Lernbereich „Umgang mit Texten“ naturgemäß eine enge Koordinierung mit dem Fach Geschichte an, wodurch die behandelten literarischen Epochen in vielerlei Hinsicht aufgehellert und abgerundet werden konnten. Auch mit den Fächern Englisch und Italienisch wurde mitunter eine Abstimmung bestimmter Lerninhalte angepeilt.

Festgesetzte Erziehungs-, Bildungs- und Lernziele

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts steht m. E. das Ziel, die kommunikativen, kognitiven und affektiven Fähigkeiten der Schüler zu fördern, ihre Kreativität, ihr Urteils- und Kritikvermögen zu steigern, ihr Interesse für die Umwelt bzw. Gesellschaft zu schüren und sie ganz allgemein in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Der Geschichtsunterricht hat im Rahmen der generellen Zielsetzungen der Oberschule wohl v.a. die Aufgabe, die Schüler zur Erkenntnis zu führen, dass ihre eigene Biographie eingebettet ist in die Geschichte ihrer sozialen Gruppen, ihrer Sprach- und Kulturgemeinschaft, ihrer Gesellschaft und in die Geschichte der gesamten Menschheit. Bei der Stoffverteilung wurde prinzipiell versucht, die verschiedenen Lernbereiche der Fächer D / G weitgehend ausgeglichen abzudecken. Auch im Triennium sollte der Deutschunterricht nicht zur bloßen Literaturkunde degradiert werden, sondern Gesprächs- und Schreiberziehung, Kommunikationskunde, Sprachlehre, kritische Literatur- und Medienbetrachtung sowie Allgemein- und Persönlichkeitsbildung beinhalten. Als grundsätzliche Richtlinie wurden dementsprechend folgende Lernziele festgesetzt:

a) Deutsch

Die Schüler sollten

- lernen, sprachliches Handeln kritisch zu beurteilen, die Relevanz von verbalen, nonverbalen und paraverbalen Ausdrucksmitteln angemessen einzuschätzen und die allgemeine Bedeutung von Sprache als Kommunikationsmittel zu erkennen;
- sensibilisiert werden für die besondere sprachliche Situation Südtirols und lernen, die innere und äußere Mehrsprachigkeit unseres Landes zu berücksichtigen;
- lernen, situationsgerecht und adressatenbezogen zu sprechen und zu schreiben und sich die einzelnen Phasen des kommunikativen Prozesses bewusst zu machen;
- imstande sein, eigene Gedanken, Vorstellungen, Meinungen und Erfahrungen mündlich wie schriftlich klar und verständlich zu artikulieren;
- lernen, literarische Texte und Sachtexte strukturell, stilistisch und grammatisch zu analysieren sowie inhaltliche und formale Merkmale zu interpretieren;
- den historischen und soziokulturellen Quellenwert literarischer und philosophischer Texte erkennen und bewerten;
- lernen, unterschiedliche Lesetechniken zu beherrschen und sinnvoll anzuwenden;
- dazu angehalten werden, im Zeitalter des Computers eine positive Einstellung zu Büchern und zu gedruckten Texten allgemein zu bewahren;
- lernen, die Normen der deutschen Sprache adäquat einzuschätzen und ein angemessenes Orthographiebewusstsein zu entwickeln.

b) Geschichte

Die Schüler sollten

- hinsichtlich der behandelten Epochen und Lerninhalte über solide historische Kenntnisse verfügen und Zusammenhänge und Hintergründe aufzeigen können;
- Geschichte als einen Entwicklungs- und Lernprozess begreifen, der auch auf die Gegenwart und auf ihre eigene Biographie einwirkt;
- lernen, wichtige historische Veränderungen und Kontinuitäten zu erfassen und einzuordnen;
- die Verflechtung der Geschichte mit zahlreichen anderen Fächern realisieren und ihren Lernprozess fächerübergreifend ausrichten;
- Methoden und Arbeitstechniken einüben, welche für die Arbeit in Bibliotheken, Archiven und Museen bzw. für historisches Lernen im Nahraum notwendig sind;
- lernen, geschichtliche Begriffe und Fachausdrücke zu verstehen und richtig zu verwenden;
- sich selbstständig und kritisch mit Quellentexten befassen;
- sich für Macht und Machtmissbrauch, für Recht und Gerechtigkeit, für Freiheitsanspruch und für Toleranz anderen gegenüber sensibilisieren.

c) Fächerübergreifende Ziele:

Die Schüler sollten

- sich bemühen, das Wesentliche des Lernstoffes zu erkennen und Zusammenhänge, Hintergründe und fächerübergreifende Korrelationen zu erfassen;
- aufmerksam und kritisch am Unterrichtsgeschehen teilnehmen;
- eigene Vorschläge, Erfahrungen und Meinungen in den Unterricht einbringen;
- dazu ermuntert werden, eine offene, kritische Denkweise zu entwickeln und eigene Talente und Neigungen zu fördern.
- eine allgemein positive Einstellung zur Schule und zur Gesellschaft entwickeln.

Erreichte Ziele

Die angepeilten Erziehungs-, Bildungs- und Lernziele wurden aufgrund des teils differenzierten Vor- und Ausbildungsgrads der Schüler sowie ihres allgemeinen schulischen Bestrebens in unterschiedlichem Ausmaß erreicht. Einige Kandidaten wiesen am Ende des Schuljahres gute Fachkenntnisse in Deutsch und Geschichte auf. Sie zeigten sich durchwegs in der Lage, eingelernte Techniken und Verfahren konstruktiv und eigenständig anzuwenden und erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten angemessen umzusetzen. Das kritische Reflektieren von historischen Prozessen und von konkreten Lebenssituationen und deren sprachliche Bewältigung bereitete ihnen keinerlei Mühe, ebenso wenig wie die Beschreibung und Bewertung von literarischen Bildungsgütern. Der Großteil der Klasse verfügte über ein genügend bis befriedigendes Bildungsniveau. Bei entsprechendem Einsatz hatten die meisten Schüler keine Probleme, das Wesentliche aus neuen Lerninhalten zu erkennen und Hintergründe und Zusammenhänge aufzuzeigen. Bei mehreren Schülern war dieser Einsatz aber nicht

kontinuierlich vorhanden, sodass sie etwas hinter ihren Möglichkeiten zurückblieben.

Unterrichtsformen, Sozialformen, Unterrichtsmethoden

In den allgemeinbildenden Fächern sind die Aufgaben des Lehrers wohl besonders vielfältig. Natürlich muss sich der Unterricht eng an die Leistungsfähigkeit der Schüler, an die Struktur des Lernstoffes und an die konkreten Unterrichtssituationen anlehnen. Dem Lehrer fällt hier vor allem die Aufgabe des *Lernberaters* zu, der die Schüler beim Lernen anregt, unterstützt und ihnen selbstständiges und handlungsorientiertes Arbeiten ermöglicht. Gemäß der neueren Entwicklungs- und Lernpsychologie wurde dementsprechend versucht, die Sozial- und Aktionsformen sowie die pädagogisch-didaktischen Mittel umsichtig auszuwählen. Um das Interesse, die Motivation und die Schülerinitiative grundsätzlich zu steigern, wurden die Schüler – soweit möglich und sinnvoll – bereits in die Planungsphase des Unterrichts einbezogen.

Die Sozialformen, die im abgelaufenen Schuljahr angewandt wurden, umfassten den Klassenunterricht, die Einzelarbeit sowie die Kleingruppen- und Partnerarbeit. Je nach Lerngegenstand entschied der Lehrer, ob direkter oder indirekter Unterricht einzuplanen war. Brainstorming, Impulsfragen und Kurzdiskussionen erwiesen sich als nützliche Einstiegshilfen in die zu behandelnde Materie. Der Lehrervortrag war zwar nach wie vor die gängigste Methode der Stoffvermittlung, um Auflockerung und Abwechslung in den Unterrichtsablauf zu bringen, wurde der Frontalunterricht – soweit sinnvoll und zielführend – durch partner- und gruppenorientiertes Lernen sowie durch Stillarbeit ersetzt. Zusammenfassungen, Merksätze, Skizzen, Schemata, Lückentexte und Einsetzübungen waren besonders in der Vertiefungs- und Transferphase förderlich, um den Schülern das Wesentliche des Stoffes prägnant vor Augen zu führen. Mit Hilfe von Kurzwiederholungen zu Stundenbeginn und zu Stundenende wurde versucht, das Prozesshafte des Unterrichts bzw. *allen Lernens* zu unterstreichen und dem Gefühl entgegenzuwirken, die einzelnen Schulstunden seien bloß segmentierte und zusammenhangslose Einheiten. Die Lektüre der ausgewählten Ganzwerke in Deutsch erfolgte ansatzweise in der Klasse, aus Zeitgründen jedoch größtenteils in häuslicher Eigenregie mit der Möglichkeit, schwierige Textpassagen in der Klassengemeinschaft zu besprechen und zu interpretieren. Schülerreferate zu unterschiedlichen Themen, die systematisch mit der Videokamera aufgenommen und analysiert wurden, sollten die Präsentation und Gesprächsführung der Schüler verbessern und eine kritische Selbstbeobachtung fördern.

Didaktische Lehr- und Hilfsmittel

In Deutsch und Geschichte dienten Skripten mit Lern- und Arbeitsmaterialien als Lernunterlagen. Diese Skripten werden der prüfenden Lehrperson ausgehändigt. Die gelesenen Ganzwerke in Deutsch wurden – wenn kein Copyright bestand – aus dem Internet heruntergeladen. Da bei der Stoffvermittlung möglichst alle Sinne der Schüler angesprochen werden sollten, war ein vernünftig bemessener Einsatz von audiovisuellen Medien unumgänglich. Dementsprechend wurden ausgewählte Videos und Filme zu verschiedenen Themen in die Unterrichtsgestaltung eingebunden. Hier wurde darauf geachtet, dass sich die Schüler von den eingesetzten Medien nicht nur „berieseln“ ließen, sondern dass sie die durch Film und Ton

vermittelten Informationen und Eindrücke vertieft in sich aufnahmen und konstruktiv verwerteten (etwa durch verschiedene Film-Quiz-Methoden, durch die Interview- und Abbruchmethode u. ä.).

Fachbezogene Lehrausgänge und unterrichtsergänzende Tätigkeiten

Im heurigen Schuljahr wurden für die Klasse 5A in den Fächern Deutsch und Geschichte folgende Lehrausgänge bzw. unterrichtsergänzende Tätigkeiten organisiert:

- Vortrag: Südtirol und Nationalsozialismus (Referent: Armin Mutschlechner)
- Vorbereitung Präsentationen (Medienraum WFO Innichen)
- Vortrag zum Alpenwall (Referent: Kurt Covi)

Bewertungselemente und -kriterien

Das Hauptaugenmerk der Bewertung in Deutsch und Geschichte wurde auf die bei mündlichen Prüfungen und schriftlichen Lernzielkontrollen erbrachten Leistungen gerichtet, wobei auch die besonderen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler Berücksichtigung fanden.

Im Fach Deutsch wurden pro Semester zwei Klausurarbeiten geschrieben. Die Themenstellungen umfassten entweder literarische und historische Problematiken oder allgemeine Fragestellungen zu kulturellen, politischen oder gesellschaftlichen Schwerpunkten. In erster Linie wurden diesbezüglich die gängigen Aufsatzformen nach den Vorgaben vergangener Abschlussprüfungen eingefordert (freie, textgebundene und literarische Erörterung bzw. Problemaufsatz).

Die Bewertung im Schriftlichen orientierte sich grundlegend an folgenden Kriterien:

- Inhalt
- Argumentation und Gedankenführung
- Aufbau und Gliederung
- Berücksichtigung der gattungsspezifischen Merkmale
- Sprachkompetenz (Sprachgewandtheit, Sprachkreativität und -originalität, Sprachrichtigkeit...)
- Rechtschreibung / Zeichensetzung

Die mündlichen Prüfungen in Deutsch und Geschichte spielten sich generell in Gestalt eines Kolloquiums mit offenen Fragen und Punktfragen ab, bei denen neben den inhaltlichen Aspekten auch das sprachliche Niveau und die allgemeine Präsentation berücksichtigt wurden. Zudem wurden für bestimmte Bewertungs- und Beobachtungskriterien (Mitarbeit, Interesse, Fachwissen, Hausaufgabe, Unterlagenführung, Kurzwiederholung) positive (+) oder negative (-) Trendmarkierungen vergeben, mit der Ankündigung, dass diese im Falle sich ergebender Zwischennoten eine Auf- bzw. Abrundung zeitigen würden.

Behandelte Inhalte aus Deutsch und Geschichte:

Die Anordnung und Behandlung der einzelnen Lerninhalte erfolgte einerseits nach chronologischen, andererseits nach themenzentrierten Gesichtspunkten. Gelegentlich war auch der Aktualitätsbezug für die Vor- oder Nachstellung bestimmter Aspekte ausschlaggebend.

Im Schuljahr 2024/2025 wurden folgende Lernmodule im Unterricht umgesetzt:

a) DEUTSCH

Allgemeine Schwerpunkte

LB 1: Sprechen und Verstehen

- grundlegende Referats- und Diskussionsregeln
- verschiedene Rede- und Gesprächsstrategien
- Körpersprache: Unsere Wirkung im Gespräch durch nonverbale und paraverbale Elemente
- zudem wird ein Basiswissen zu allgemeinen kulturellen, politischen und sozialen Ereignissen unserer Zeit verlangt

LB 2: Schreiben

- gängige Aufsatzformen (Erörterung, Problemaufsatz, schriftliche Interpretation...)
- journalistische Textformen (Nachricht, Bericht, Kommentar, Glosse, Leserbrief)
- Grundzüge essayistischen Schreibens
- stilistische Möglichkeiten und Feinheiten in Texten
- Grundregeln der Kommasetzung
- wichtige Zitierregeln und allgemeine Grundregeln der wissenschaftlichen schriftlichen Arbeit

LB 3: Umgang mit Texten

- Was ist, was will Literatur?
- Hauptgattungen und –epochen der Literatur
- wesentliche literarische Grundbegriffe (Strophe, Rhythmus, Metrum, Reim, Versmaß, Metapher, Erzählzeit, u.ä.)
- in welcher Hinsicht lassen sich literarische Texte untersuchen?
- Erzählhaltung und –perspektiven (Ich-Erzählung, auktoriales Erzählen, personales Erzählen, innerer Monolog...)
- Techniken der literarischen Analyse, Interpretation und des Vergleichs (werk-immanente und –emanente Interpretation, kultureller Raster...)

Schwerpunkte aus Literaturkunde

1. DER NATURALISMUS (ca. 10 U-Stunden)

- allgemeine Einführung in die Epoche
- politischer und gesellschaftlicher Hintergrund
- umwälzende neue Theorien
- ausländische Einflüsse und Vorbilder
- bevorzugte Themen und Gattungen
- Charakteristika und Stilformen; formale und sprachliche Darstellungsmittel
- Hauptvertreter des dt. Naturalismus: Hauptmann, Holz, Schlaf, ‚Holmsen‘
- Werke: Hauptmann: „Bahnwärter Thiel“ (Ganzwerk)¹
Hauptmann: „Die Weber“ (Auszug)
- Gründe für das Scheitern der Naturalisten

2. LITERATUR DER JAHRHUNDERTWENDE (ca. 12 U-Stunden)

- allgemeine Einführung in die Epoche
- politisches, gesellschaftliches und geistesgeschichtliches Umfeld
- Unterschiede zum Naturalismus: Paradigmenwechsel in der literarischen Betrachtung
- Portalfiguren der „Moderne“: - F. Nietzsche („Zarathustra“)
- S. Freud (Traumdeutung und Psychoanalyse)
- Stilpluralismus: Symbolismus, Impressionismus, Jugendstil, Wiener Moderne...
- Schlüsselbegriffe: Ästhetizismus, Ambivalenz, Erotomanie, Dekadenz, Fin de siècle, Sprach- und Lebenskrise...
- grundsätzliche literarische Themen und Motive der Zeit
- sprachliche und stilistische Darstellungsmittel; innerer Monolog (v.a. bei Schnitzler)
- Hauptvertreter: H. von Hofmannsthal, A. Schnitzler, R.M. Rilke, St. George
- Textbeispiele: Hofmannsthal: „Terzinen III“; „Ballade des äußeren Lebens“
Hofmannsthal: „Chandos-Brief“ (Auszug)
Schnitzler: „Leutnant Gustl“ (Auszug)
Schnitzler: „Fräulein Else“ (umfangreicher Auszug)
Rilke: „Der Panther“, „Das Karussell“
George: „Komm in den totesagten Park...“ (= „Nach der Lese“)

¹ Hinsichtlich der angeführten Primärtexte wird von den Kandidaten im Rahmen des Prüfungsgesprächs folgendes verlangt: die literarische Einordnung des jeweiligen Textbeispiels, eine kurze Inhaltsangabe (v.a. für epische und dramatische Texte), die formale, sprachliche und inhaltliche Analyse, das Herstellen von Bezügen zur jeweiligen Epoche, eine geraffte Wertung bzw. Kritik sowie die Kurzbiographie des jeweiligen Autors. Das Darlegen von eigenen Leseerfahrungen und Interpretationsvorschlägen, von Vergleichen und Bezügen zu anderen Texten bzw. Epochen ist diesbezüglich natürlich von Vorteil. Bei Bedarf werden den Kandidaten die zu besprechenden lyrischen Texte sowie kürzere dramatische und epische Textpassagen im Rahmen des Prüfungs-gesprächs vorgelegt.

3. FRANZ KAFKA – DICHTER DES LABYRINTHS (ca. 10 U-Stunden)

- ausführliche Biographie
- literaturwissenschaftliche Betrachtung und Einordnung
- zentrale Motive und Themen; stilistische Eigenheiten
- Kafkas Verhältnis zum eigenen Schreiben
- Kafkas Bezug zum dominanten Vater bzw. zu seiner Familie im Allgemeinen
- Kafka und die Frauen
- Interpretationsmöglichkeiten und Grenzen der Interpretation
- Textbeispiele: „Brief an den Vater“ (umfangreicher Auszug)
 - „Gib's auf“
 - „Kleine Fabel“
 - „Eine kaiserliche Botschaft“
 - „Vor dem Gesetz“ (dazu: grundsätzliche Merkmale der Parabel“
 - „Die Verwandlung“ (Ganzlektüre)
 - „Ein Hungerkünstler“ (Ganzlektüre)

4. DEUTSCHE LITERATUR IM EXIL (ca. 8 U-Stunden)

- Möglichkeiten dichterischer Entfaltung in der NS-Zeit
- Innere Emigration
- Bertolt Brecht als Hauptvertreter der Exilliteratur
 - Biographie und Weltanschauung
 - Lyrik des Widerstands
 - Brechts episches Theater; Vergleich mit dem traditionellen Drama
 - Textbeispiele: Brechts Hitler-Choräle
 - „Mein Bruder war ein Flieger“
 - „Kinderkreuzzug“
 - „An die Nachgeborenen“
- Stefan Zweig: „Schachnovelle“ (Ganzwerk)
 - Dazu: Kurzbiographie Zweigs
- „Blut-und-Boden-Literatur“: Begriffsdefinition und allgemeine Tendenzen
 - Kurzbeispiele für NS-Literatur: Anacker, Baumann, v. Schirach

5. LITERATUR NACH 1945

- Begriffsdefinitionen: Trümmerliteratur, Kahlschlagliteratur, Stunde Null, Zäsur...
- Dichtung und Holocaust: P. Celan: „Todesfuge“
- M. L. Kaschnitz: „Hiroshima“
- Borchert: „Nachts schlafen die Ratten doch“ (Vgl. Text – Kurzfilm)
- die Gruppe 47

Literatur der 1960er Jahre

- Schweizer Dramenmodelle: Dürrenmatt: „Der Besuch der alten Dame“
Lektüre ausgewählter Textauszüge mit verteilten Rollen

Videoaufzeichnung des Theaterstücks
- Konkrete Poesie und Lautgedichte
Ernst Jandl: „Schztngrrmm“, „Die Zeit vergeht“, „Wien Heldenplatz“

Eugen Gomringer: „Einander zudrehen“

Reinhard Döhl: „Apfel“

Südtiroler Literatur

- Joseph Zoderer: „Wir gingen“ (Ganzwerk)
zentrale Themen und Leitmotive der Erzählung

vgl. dazu den Schwerpunkt „Die Option“ im Fach Geschichte

b) GESCHICHTE

1. DER ERSTE WELTKRIEG (8 U-Stunden)

- zentrale Ursachen für den I. Weltkrieg
- das Attentat in Sarajewo als Auslöser für den I. Weltkrieg
- Kriegsausbruch und wichtige Abschnitte des I. Weltkrieges
- Tirol im I. Weltkrieg: Der Krieg in Fels und Eis
- die Hölle von Verdun
- das Epochenjahr 1917
- Wilsons 14-Punkte-Programm
- Die Pariser Vorort-Verträge

2. DIE RUSSISCHE REVOLUTION (4 U-Stunden)

- gesellschaftspolitische Zustände im zaristischen Russland
- Februarrevolution 1917 und Zeit der Doppelherrschaft
- der „Rote Oktober“
- Bürgerkrieg und NEP
- Die Auswirkungen der russischen Revolution auf die Welt des 20. Jhd.

3. DER ITALIENISCHE FASCHISMUS UND SÜDTIROL (10 U-Stunden)

- Machtergreifung der Faschisten und Ausbau der Diktatur
- Kurzbiographie Mussolinis
- Datengerüst der Geschichte Südtirols nach 1918
- Südtirol in faschistischer Zeit

- Die faschistische Namenpolitik in Südtirol
- Das Südtiroler Schulwesen in faschistischer Zeit
- Das Siegesdenkmal in Bozen
- Wer war Josef Noldin?
- Sonstige Assimilierungs- und Italianisierungsmaßnahmen
- die Option
 - dazu: Joseph Zoderer „Wir gingen“ (vgl. Deutsch)

4. DIE WEIMARER REPUBLIK (4 U-Stunden)

- historische, kulturelle und gesellschaftliche Grundlagen
- Inflation und Währungsreform
- Hitler-Putsch von 1923
- „Goldene 20er Jahre“
 - Charlie Chaplin
 - Josephine Baker
- Weltwirtschaftskrise und Scheitern der Weimarer Republik
- Die Geschichte eines Liedes: „Lili Marleen“

5. NATIONALSOZIALISMUS UND ZWEITER WELTKRIEG (14 U-Stunden)

- der Aufstieg der NSDAP zur Massenbewegung
- die Biographie Adolf Hitlers und die Einordnung der NS-Größen Göring, Goebbels, Hess, Höss, Himmler, Eichmann
- die Machtergreifung Hitlers vom 30.01.1933
- der Ausbau der Diktatur und die Gleichschaltung des Staates
- Bücherverbrennung und Verfolgung Andersdenkender
- Propaganda und Staatsterror im NS-Staat
- Etappen der Außen- und Expansionspolitik Hitlers
- Schwerpunkt: Die Judenverfolgung und die Shoah
 - Geschichte der Juden im Mittelalter
 - Antijudaismus und Antisemitismus
 - Das Schicksal der Juden im NS-Staat
 - Nürnberger Rassegesetze und Reichskristallnacht
 - Die Wannseekonferenz und die Endlösung
 - Das Milgram-Experiment
 - Film: „Die Kinder von Paris“
- Der Zweite Weltkrieg in Stichworten und Etappen
 - Zeit der Blitzkriege
 - Stalingrad und die Kriegswende
 - Goebbels totaler Krieg
 - D-Day
 - Die Kapitulation NS-Deutschlands
- Der Atombombenabwurf auf Hiroshima
- Widerstand gegen Hitler: Die Geschwister Scholl und die Weiße Rose

6. GESCHICHTE SÜDTIROLS NACH 1945

- Kriegsende und Hoffnung auf Selbstbestimmung
- der Pariser Vertrag und das I. Autonomiestatut
- Sigmundskron: „Los von Trient“
- Die Sprengstoffanschläge der 1950er und 1960er Jahre
 Sepp Kerschbaumer und der BAS
- Das Südtirol-Problem vor der UNO
- Von der 19er Kommission zum Südtirol-Paket und zum II. Autonomiestatut
- die Südtirol-Autonomie als Modell für das Vereinte Europa

7. DIE WELT NACH 1945

- Der Kalte Krieg
- Meilensteine der Nachkriegsgeschichte
 - Bau der Berliner Mauer
 - Die Ermordung John F. Kennedys
 - Kulturgeschichte: Die Beatles
 - Der Wettlauf zum Mond
 - Der Vietnamkrieg: Das Schicksal der Kim Phuk
 - Aids: Die Geisel der 20. Jahrhunderts
 - Tschernobyl
 - Das Jahr 1989 und der Fall des Ostblocks
 - Das Ende der Apartheid in Südafrika
 - Der Balkankonflikt und die Auflösung Jugoslawiens
 - Das Attentat auf das WTC (11.09.2001)

Anno scolastico 2024-2025
Materia: Italiano L2
Insegnante: Patrizia Lechner
Classe 5A Istituto tecnico economico San Candido

1 Considerazioni generali

La classe 5A è composta da otto alunni, sei ragazze e due ragazzi. Sono tutti pendolari e provengono da paesi limitrofi (Sesto – Moso, Valle Casies, Tesido, Villabassa e Braies). Gli alunni hanno beneficiato di una certa continuità didattica, infatti solo nella seconda classe sono stati seguiti da un'altra collega. Il clima di lavoro negli ultimi anni è stato di stima reciproca e basato sul rispetto e sul dialogo. La partecipazione attiva è stata costante, in alcune competenze (p. e. nel Parlato) si registra ancora qualche criticità, dovuta soprattutto alla personale paura di sbagliare.

Il programma è stato incentrato sui disparati temi di attualità (cambiamenti del mondo del lavoro, salute fisica/ mentale, mondo giovanile) e di avvenimenti storici – culturali, alternando momenti di didattica cosiddetta tradizionale a una didattica più attenta a promuovere abilità chiave, tra le quali il senso critico e le competenze in materia di cittadinanza soprattutto esercitate in Educazione civica.

Per quanto riguarda lo svolgimento delle lezioni ho cercato per quanto possibile di essere aperta a più modalità di insegnamento, mi sono avvalsa di letture reperite sulla piattaforma dell'intendenza scolastica Blikk, di articoli di giornali/riviste (per le tematiche di attualità), di schede didattiche digitali scaricate dalla casa editrice Loescher italiano per stranieri livello B2, della dispensa di letteratura in dotazione e naturalmente del materiale autoprodotta creato ad hoc secondo le esigenze del momento, come per esempio le attività di ascolto correlate a podcast/video selezionati su YouTube per potenziare la comprensione orale.

Per tutta la durata dell'anno scolastico è stata dato ampio spazio all'esercitazione scritta su argomenti vari, per preparare gli studenti ad affrontare con una certa sicurezza e tranquillità la prova di maturità. Vorrei menzionare a tal proposito che gli alunni della classe sono già avvezzi a sostenere prove di ascolto/lettura e scrittura livello B2 in quanto tre di loro hanno sostenuto l'esame di certificazione linguistica Plida. Gran parte del secondo quadrimestre è stato dedicato alla lettura di alcuni brani sulle persecuzioni ebraiche per esempio *Scolpitelo nel vostro cuore* a cura di D. Palumbo, la testimonianza della senatrice a vita Liliana Segre e *In mezzo ai girasoli e sotto le betulle* di Corrado Palmarin, la testimonianza di Umberto Montini reduce della campagna di Russia del '42- '43.

2 Obiettivi didattici

Per tutto il processo di apprendimento – insegnamento sono stati perseguiti i seguenti obiettivi:

- saper comprendere globalmente e analiticamente un testo su argomenti vari, individuandone i concetti chiave;
- saper manipolare un testo (mettersi nei panni dell'altro);
- saper raccontare usando un lessico adeguato allo scopo comunicativo in atto;
- saper argomentare e contro argomentare.

L'educazione letteraria è stata incentrata sulla comprensione a 360 gradi di un testo di letteratura, riconoscendo le problematiche affrontate dall'autore cercando di acquisire in questo modo una visione d'insieme degli argomenti proposti.

3 Forme e metodi di lezione

I testi svolti sono stati affrontati con modalità diverse, individualmente, a coppie o in plenaria, a seconda del caso.

Ho notato però che la classe era più attenta e aperta all'affrontare tematiche più impegnative se prima io stessa leggevo il testo ad alta voce. A questa modalità seguiva comunque un momento di lavoro e riflessione individuale/personale e infine uno scambio fra gli alunni stessi che spesso sfociava in discussioni e dibattiti.

4 Verifiche delle competenze

Per tutta la durata dell'anno scolastico sono state esercitate le abilità tramite:

- la comprensione globale/analitica di un testo con quesiti a scelta multipla, vero o falso e divisione del testo in sequenze con abbinamento titolo;
- la capacità di sintesi di un testo con un limite di parole;
- la scrittura guidata (manipolazione);
- l'elaborazione di un testo argomentativo.

Le prove scritte sono state valutate secondo i criteri della griglia dell'intendenza scolastica vale a dire contenuto, aderenza alla traccia, aspetti lessicali e correttezza formale. Nella produzione orale i criteri sono stati: fluenza, lessico adeguato, efficacia espositiva, pronuncia.

5 Sussidi didattici

Per l'educazione linguistica e letteraria sono stati utilizzati materiali forniti in formato digitale o cartaceo dall'insegnante. I brani, i testi, le letture e gli ascolti somministrati in classe come esercitazioni o verifiche sono stati reperiti su **Blikk italiano L2**.

6 Traguardi di competenza

La classe 5A ha raggiunto un livello di competenza soddisfacente/buono. Due alunne si sono distinte dai compagni per aver raggiunto un livello di competenza superiore soprattutto nelle abilità di scrittura, nel parlato e nell'interazione. Alcuni studenti hanno ancora delle difficoltà nell'uso delle strutture grammaticali di base, che inevitabilmente si ripercuote su tutte le abilità valutate; sono comunque riusciti con costanza e impegno a raggiungere risultati sufficienti allo scopo.

7 Contenuti trattati

Per tutto l'anno scolastico 24/25 sono stati trattati brani letterari trovati dalle fonti già citate precedentemente, inoltre sono stati svolti gran parte dei contenuti della **Dispensa di italiano per le quinte classi 22/23** gentilmente elargita dalle colleghe prof.ssa S. Grzancic e prof.ssa V. Brignoli, soprattutto per l'aspetto storico – culturale. Ho cercato inoltre di proporre attività di analisi testuale diversificate e ho integrato i materiali cartacei con materiale audiovisivo (brevi documentari). Nella scelta dei brani ho ritenuto opportuno affrontare autori e testi del Novecento, più fruibili sul piano linguistico e agevolare in questo modo la comprensione.

La materia **Educazione civica** è stata trattata e valutata anche in L2 tramite due moduli:

a Democrazia e dittatura (Primo quadrimestre – 2 ore)

b La letteratura del dopoguerra (Secondo quadrimestre – 4 ore)

8 Indice dei contenuti svolti anno scolastico 2024 – 2025

Dispensa di Italiano – Quinte classi

- Il panorama storico – culturale del primo Novecento (da pag. 2 fino pagina 17 – focus su La situazione italiana – La Prima guerra mondiale – L'età del fascismo – Fascismo in Alto Adige - Educazione e scuola – brano *Come si chiama quest'uomo* di Marcella Olschki tratto da *Terza liceo 1939*);
- La Seconda guerra mondiale (da pag. 23 fino pagina 28 – focus su Dall'impero fascista alla Repubblica – 25 aprile – Significato Festa della Liberazione – Canzone simbolo Bella ciao);
- Il panorama storico – sociale del secondo Novecento (da pag. 33 fino pag. 42 – focus su figura di spicco Alcide De Gasperi – Il boom/miracolo economico – Il Neorealismo – Il Neorealismo e il cinema – Gli anni successivi al Neorealismo);
- La guerra come esperienza autobiografica (da pagina 50 fino a pag. 55 – focus su biografia di G. Ungaretti – analisi di quattro poesie);
- Mario Rigoni Stern e il bisogno di ricordare (da pag. 52 fino pag. 55 – focus su episodio L'incontro nell'isba tratto da *Il sergente nella neve*);

- Percorso autore Se questo è un uomo di Primo Levi (da pag. 56 fino pag. 74 – focus su parole chiave- poesia iniziale romanzo – Primo e secondo capitolo *Il viaggio – Sul fondo* – Video di Alessandro Barbero tratto dalla trasmissione di Paolo Mieli La storia siamo noi La liberazione di Auschwitz → <https://www.youtube.com/watch?v=peShiNqYB3k>)

- Percorso genere: il giallo (da pag. 75 a pagina 87 – focus su caratteristiche del romanzo giallo – denominazioni del genere in altri Paesi- Il giallo in Italia – Analisi brano *Il silenzio dei musei* di C. Lucarelli).

- Percorso tema: la mafia (da pag. 88 a pag. 98 – focus su I volti della mafia – parole mafiose – estratto Gomorra).

- **Romanzo** *In mezzo ai girasoli sotto le betulle* C. Palmarin (formato digitale registro digitale pag.7 fino pag. 47).

- **Percorso di lettura a cura di Daniela Palumbo** *Scolpitelo nel vostro cuore* (fotocopie).

- **Articoli di attualità riadattati (fotocopie singole)**

- Non ho amici? A Tokyo puoi affittarli e sfoggiarli sui social adattato da “Il Venerdì”, La Repubblica
- L’isola proibita che non ama i passi dell’uomo adattato da Serena Sartini, Il giornale, 5 settembre 2018

Materiale audio e audiovisivo:

- La liberazione di Auschwitz di Alessandro Barbero
- Canzone Bella Ciao
- Il silenzio dei musei di Carlo Lucarelli
- La mafia sta ipotecando il futuro dell’Europa intervista R. Saviano

9 Educazione linguistica – Preparazione esame di stato (per tutto il corso dell’anno scolastico 24/25)

L’ obiettivo perseguito per tutta la durata dell’anno scolastico è stato quello di preparare gli studenti all’esame conclusivo del ciclo scolastico. Perciò sono state somministrate numerose esercitazioni/simulazioni di precedenti prove esame, per potenziare le abilità di LETTURA, ASCOLTO, SCRITTURA (risorse online **Blikk italiano lingua seconda**).

Schuljahr 2024/2025
Fach: Englisch
Fachlehrperson: Trojer Johanna
Klasse 5A WFO Innichen

Klassensituation:

Diese Klasse wird im Fach Englisch von mir seit mehr als vier Jahren betreut. In der 1. Klasse wurde ihnen eine Regelstunde gestrichen, also hatten sie nur zwei Wochenstunden und 2 Std. Sprachenprojekt. In der 2. Klasse hatten sie wieder die vorgesehenen drei Wochenstunden und eine Stunde Sprachenprojekt mit Englisch. In der 3. Klasse war ich nur bis Ende November, dann hatte die Klasse eine Supplenzlehrperson bis zum Ende des Schuljahrs. In der 4. und 5. Klasse habe ich sie dann wieder jeweils drei Wochenstunden unterrichtet.

Der Großteil der SchülerInnen haben in den ersten vier Jahren etwas träge mitgearbeitet und zwar Lernwillen gezeigt, das Leistungs- und Lernniveau war jedoch immer eher niedrig. Erst im heurigen Schuljahr haben sie mehr Ausdauer und Konzentration an den Tag gebracht und somit bessere Leistungen erzielt. Disziplinmäßig hat sich diese Gruppe meist souverän verhalten. Auf schriftliche Lernkontrollen haben sich fast alle Kandidaten regelmäßig vorbereitet.

Bildungs- und Lernziele:

Wichtigstes Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist der Aufbau einer altersgemäßen und auf wichtige zukünftige Bedürfnisse ausgerichteten Kommunikationsfähigkeit. Die Fähigkeit, sich in einer fremden Sprache zu verständigen, insbesondere in der englischen, ermöglicht den direkten Kontakt zu Menschen der meisten anderen Sprachgemeinschaften.

Im Vordergrund jeder einzelnen Unterrichtseinheit steht das Ziel, den Schülern etwas beizubringen, indem man sie im Unterricht nicht nur führt, sondern auch und vor allem begleitet. Behandelt werden Themen zur wirtschaftlichen und sozialen Situation in englischsprachigen Ländern; Wirtschaftsgeographie, politische und zivile Institutionen, wobei ein historischer Bezug zweckmäßig erscheint. Vertieft wird auch jene Fachsprache, die in den Bereichen Wirtschaft, Betriebsführung und Verwaltung Verwendung findet mittels Lektüre und Analyse von geschriebenen Texten, Anhören und Erfassen gesprochener Texte sowie Analyse und Diskussion aufgeworfener Probleme, wobei solche - wenn möglich - mit analogen Situationen in unserem eigenen Land verglichen werden. Ein wichtiger Aspekt ist das Verfassen von Handelskorrespondenz.

Unterrichtsmethoden und Kompetenzen:

Unterrichtssprache ist Englisch; dabei orientiert man sich an einer allgemein akzeptierten Form. In bestimmten Situationen kann jedoch der Gebrauch der Muttersprache zielführender sein.

Die Schüler hören, sprechen, hören, lesen und schreiben meist ausschließlich in der Fremdsprache mit dem Ziel, neue Informationen zu geben bzw. zu erhalten, die Meinung anderer kennenzulernen, die eigene auszudrücken.

a) Sprechen:

- Darstellen von Handlungsabläufen und Sachverhalten
- Äußerungen zu Texten
- Einfache Gespräche situationsgerecht führen, sich zusammenhängend zu Themen äußern und sich dabei einem möglichst natürlichen Sprechtempo annähern
- Diskussion über verschiedene Problemsituationen (Vergleiche, Varianten, Alternativen, Meinungen, Fragen)

b) Hören und Verstehen:

- Ausfüllen eines Rasters (Personen, Zeit, Ort, Handlung, Themen)
- Aussagen als richtig oder falsch einordnen
- Arbeiten mit Bildmaterial
- Texte verschiedener Art: Sachtexte, Beschreibungen, Anordnungen/Vorschriften, Erläuterungen, Argumentationen, Handelskorrespondenz
- Übertragung von Informationen: Vervollständigung lückenhafter Texte (wie Formulare, Gitter, Tabellen oder zusammenhängende Texte, Puzzles)
- Unterrichtssprache ist Englisch, d.h. kontinuierliches Hören u. Verstehen der Fremdsprache
- Anhören von CD-Aufnahmen (Buchtexte, Telefongespräche u.a.)
- Globales Verstehen von Äußerungen, die sich im Rahmen der bekannten sprachlichen Mittel bewegen

c) Lesen:

- Fragen stellen zum Text nach dessen klarer Zielsetzung
- Erkennen der wichtigsten Grundgedanken und Verstehen der bedeutendsten Informationen
- Schlussfolgerungen ziehen bzw. Urteilen aufgrund der erhaltenen Informationen

d) Schreiben:

Vorbereitende Übungen zur Texterstellung sind z.B. Einsetzübungen, eigene Formulierungen finden, perspektivisches Umschreiben, Erstellen von *mind-maps* und *word trees*.

- Festhalten des Wesentlichen in Stichworten und dessen Ausarbeitung in Form einer Zusammenfassung, Inhaltsangabe, Kurzfassung u.ä.
- Verbalisierung von Graphiken, Tabellen, Diagrammen usw.
- Einfügen von Wörtern einer bestimmten Wortfamilie
- Gliedern nach Sinneinheiten, Zusammengehörigkeit
- Beantworten von Fragen zu gehörten und gelesenen Texten
- Verfassen von Stellungnahmen, Kommentaren, Emails, Kompositionen u.a.
- gelegentliches Übersetzen

Bewertungsgrundsätze und Prüfungsarten:

Mündliche und schriftliche Lernkontrollen sollen sowohl einzelne Schwerpunkte als auch die Bewältigung komplexerer Aufgaben überprüfen, sowohl gelenkte als auch freie Aufgabenstellungen umfassen und rezeptive wie auch produktive Fähigkeiten überprüfen. Dabei soll das vorrangige Ziel, die Kommunikationsfähigkeit, im Auge behalten werden.

Im schriftlichen Bereich liegen die Schwerpunkte auf Erfassen schriftlicher Texte und logischer Verknüpfung von Gedanken, Grammatik, Rechtschreibung und Ausdruck. Vielfältige

Arbeitsformen wurden bei den schriftlichen Überprüfungen angewandt, u.a. Lückentexte, wahr/falsch Aussagen, offene Fragen beantworten, gelegentliche Übersetzungen, Verfassen eines argumentativen Textes von ca. 150-200 Wörtern.

Im mündlichen Bereich werden Inhalt, Ausdruck, Wortschatz, Treffsicherheit und Flüssigkeit, Verständnis gehörter und gelesener Texte sowie die allgemeine Fähigkeit zu kommunizieren bewertet, wobei die Einschätzung der Fehler wesentlich von der Frage abhängt, inwieweit diese die Kommunikation beeinträchtigen; formale Verstöße, z.B. welche die Kommunikation nicht wesentlich stören, werden hier nicht zu stark gewichtet.

Erreichte Ziele (laut Curriculum):

Ein Großteil der Schülerinnen, der Schüler kann

- längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermaßen vertraut ist und in Standardsprache gesprochen wird
- selbstständig lesen und die Hauptaussagen komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, im eigenen Spezialgebiet auch Fachtexte
- sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern recht gut möglich ist, sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und die eigenen Ansichten begründen und verteidigen
- zu vielen Bereichen aus ausgewählten Interessensgebieten eine Darstellung geben, den eigenen Standpunkt zu einem Thema erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben
- zu einer Vielzahl von Themen aus ausgewählten Interessensgebieten selbstständig umfassende, klar strukturierte Texte verfassen
- Strategien und Techniken für lebenslanges Sprachenlernen anwenden und in Zukunft die fremdsprachlichen Kompetenzen erfolgreich in Privatleben, Studium und Beruf einsetzen
- durch den reflektierenden Vergleich ein erweitertes Verständnis des Eigenen und des Fremden, interkulturelle Handlungsfähigkeit und Toleranz entwickeln

Lehrmittel:

Lehrbuch *Culture Matters*, Alessandra Brunetti, Peter Lynch, Casa Editrice G. Principato

Digitale Tafel, Internet, Landkarten, Bilder, Videos u.a.

Kopien für Grammatikübungen und zusätzliche Texte

Online Übungen im Internet

Inhalte:

Wiederholung der **Grammatik** (tenses, active and passive voice, etc.) und Erlernen einiger neuer Strukturen:

would rather/would prefer, I wish..., be/get/used to, too/also/so/(n)either/(n)or, conditional sentences, *reported speech*, *will be doing/will have done* u.a. (auch online Wiederholungsübungen *listening/reading* als Vorbereitung für INVALSI)

Landeskunde, Geschichte, Institutionen, Wirtschaft der USA (from *Culture Matters*):

The UK:

Government and Politics (handout pp. 8, 9) mit einer Gegenüberstellung mit dem italienischen und englischen System (fächerübergreifend mit dem Fach Rechtskunde) + system of checks and balances

The Crown and the Parliament (handout pp. 12, 13)

The Medieval Hierarchy of the Feudal System (pyramid)

Tudor Times (handout p. 94), Henry VIII's six wives (handout text and cartoon)

Queen Elizabeth I (handout)

Ancient Britain (handout pp. 28, 29)

Life and Society in the Past (handout pp. 62, 63)

The USA:

blind political map (handout)

North America (pp. 50, 51)

Geography (pp. 52, 53, 54) and regions in detail (handout)

Death Valley (p. 55)

Economy (pp. 66, 67) and Economic sectors (handout)

Institutions (pp. 74, 75), handout US vs Italian System of Government (fächerübergreifend mit dem Fach Rechtskunde)

History (pp. 66-73 incl.)

Video „The Butler“ (Civil Rights Movement and US history of the 20th century), comprehension questions on handout

Martin Luther King (pp. 118/9)

Rosa Parks (p. 117)

Folgende Inhalte werden voraussichtlich im Mai/Juni 2025 behandelt:

- Reported speech (indirekte Rede) und allg. Wiederholung der Zeiten/Grammatik: auf English-hilfen.de und myenglishpages.com gibt es zahlreiche Erklärungen und Übungen mit Auflösungen

- **Lektüre:** *Hamlet* von William Shakespeare, B1+, mit Einleitung über Shakespeare

Fächerübergreifende behandelte Inhalte:

mit Geschichte: Geschichte Amerikas

mit Rechtskunde: britisches/amerikanisches/italienisches Regierungssystem, Bürgerrechtsbewegung in den USA (inkl. Video „The Butler“)

Schuljahr 2024/2025
Fach: Mathematik
Fachlehrperson: Zitturi Angelika
Klasse 5A WFO Innichen

Klassensituation

Ich habe die Klasse 5A der WFO Innichen im heurigen Schuljahr erstmals unterrichtet. Alle Schüler*innen begegneten der Lehrperson stets freundlich und respektvoll. Die meisten zeigten Interesse und folgten dem Unterricht aufmerksam. Einige wenige arbeiteten zwar mit, meldeten sich aber kaum zu Wort. Die Leistungen in der Klasse waren sehr unterschiedlich: es gab einige schwache Schüler*innen, die mit den Inhalten aufgrund von Lücken aus den vergangenen Jahren schwer zurechtkamen. Es gab auch gute Schüler*innen, die mit den Lerninhalten keine Probleme hatten, selbständig arbeiteten und Sachverhalte auch kritisch hinterfragten.

Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele

Der Mathematikunterricht leistet einen angemessenen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung der Schüler*innen. Das Ziel des Mathematikunterrichts besteht vor allem in der

- Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Selbstständigkeit
- Schulung des logischen Denkvermögens
- Förderung des Problemlöseverhaltens und Kreativität
- förderlichen Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Problemstellungen

Unterrichtsformen und Methoden

Der Stundenplan sieht 3 Wocheneinheiten im Fach Mathematik vor.

Die vorherrschende Unterrichtsform war meist der Frontalunterricht. Durch Fragen an die Schüler*innen wurden diese in den Unterricht mit eingebunden und für die Problematik der aufgezeigten Lerninhalte angeregt. Übungen konnten die Schüler*innen in Partnerarbeit oder kleineren Gruppen erledigen.

Es wurde Wert auf das Beherrschen grundlegender Rechentechniken gelegt. Dieses Ziel wurde durch zahlreiche Übungen während des Unterrichts und mittels Hausaufgaben, die im Unterricht besprochen wurden, verfolgt. Die Beispiele in der Schule wurden zum Teil vorge-rechnet oder gemeinsam mit den Schülern*innen erarbeitet. Weiteres Augenmerk wurde auf das Verständnis einiger Hintergründe gelegt, z.B. die Interpretation der ersten und zweiten Ableitung.

Lernzielkontrolle, Bewertungskriterien

Die Lernkontrolle und Bewertung des Ausbildungsgrades wurden mit den Erziehungszielen abgestimmt, wobei die schriftlichen Arbeiten die fachspezifischen Ziele stärker

berücksichtigen als die mündlichen Prüfungen. Auf mündliche Prüfungen wurde im ersten Semester verzichtet.

Im ersten und zweiten Semester wurden jeweils vier Schularbeiten (je 50 Minuten) geschrieben. Dabei wurden folgende Punkte überprüft:

- Beherrschung einer angemessenen Fachsprache
- Rechenfertigkeit
- Fähigkeit des Beschreibens von Rechentechniken
- Verständnis und logisches Denkvermögen

Es wurden dabei Rechenaufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades in enger Anlehnung an bereits behandelte Beispiele gestellt, theoretische Fragen aufgeworfen und Multiple-Choice-Tests eingebunden.

Bei Schularbeiten erfolgte eine positive Bewertung mit 55% bis 60%, je nach Schwierigkeit und Länge der Schularbeit. Die Notenskala war möglichst linear. Die Schularbeiten liegen zur Ansicht im Sekretariat auf.

Mündliche Prüfungen erfolgten nach Vereinbarung, um ihnen etwas Leistungsdruck zu nehmen. Dabei wurde auf eine angemessene Fachsprache, auf das Beherrschen wichtiger Definitionen und die korrekten Schreibweisen geachtet sowie auf die Fähigkeit, die Inhalte strukturiert und vollständig zu beschreiben.

Didaktische Lehr- und Hilfsmittel

Als Unterrichtsgrundlage wurden Kopien eines von mir ausgearbeiteten Skriptums verwendet. Dieses besteht dabei Großteiles aus einem Lückentext, der gemeinsam mit den Schüler*innen bearbeitet wurde.

Erreichte Ziele

Die meisten Schüler*innen wiesen ein kontinuierliches Lernverhalten und eine gute Vorbereitung auf.

Fachspezifische Ziele im Schriftlichen

- Erstellung des mathematischen Modells aus einfachen Problemstellungen (bei ähnlichen Beispielen, wie sie im Unterricht besprochen und gerechnet wurden)
- Anwenden von Rechentechniken und Rechenfertigkeit
- Interpretation der Lösungen

Fachspezifische Ziele im Mündlichen

- Aneignung einer angemessenen Fachsprache (dieses Ziel wurde nicht von allen in gleichem Maße und mit gleicher Präzision verfolgt und erreicht)
- Anwenden und Verstehen von Definitionen
- Aneignung einer sachlichen und fundierten Argumentation (wird je nach Schwierigkeitsgrad des Argumentes ausgeführt)

Behandelte Lerninhalte

Das vorgesehene Programm konnte aufgrund etlicher Stundenausfälle und bestehender Lücken aus vergangenen Jahren nicht zur Gänze behandelt werden. Das Kapitel über die reellen Funktionen in zwei Variablen wurde daher vollends gestrichen.

1. Reelle Funktionen in einer Variablen – Differentialrechnung

1.1. Definition von Funktionen und wichtige Eigenschaften:

Erklärung von Grundbegriffen (Definitions- und Wertemenge, Graph, Stetigkeit, ...) und Verständnis des Funktionsbegriffes, Erkennen der Funktionsarten aus Graphen (d.h. handelt es sich um eine lineare, quadratische Funktion, Exponentialfunktion, ...)

1.2. Ableitung einer Funktion (Begriffe: Differenzenquotient und Differentialquotient und deren Zusammenhang, geometrische Interpretation)

Ableitungsregeln: Summenregel, Faktorregel, Produktregel, Quotientenregel, Kettenregel

Höhere Ableitungen

1.3. Funktionsuntersuchungen von Polynomfunktionen und gebrochen-rationalen Funktionen: Definitionsbereich, Monotonie, Nullstellen, Symmetrie, Asymptoten (senkrechte, waagrechte, schiefe), Grenzwerte für $x \rightarrow \pm\infty$ und $x \rightarrow x_0$, Stetigkeit (Lücke, Pol, Sprungstellen), Extrempunkte, Wendepunkte, Graph.

2. Kostenrechnung

2.1. Kostenrechnung als wirtschaftliche Anwendungen der Differentialrechnung

Kostenfunktionen: Kostenverlauf, Kostenkehre, Grenzkosten,

Durchschnittskosten, Betriebsoptimum, langfristige Preisuntergrenze,

Betriebsminimum, kurzfristige Preisuntergrenze,

Erlösfunktionen, Gewinnfunktionen: Gewinnbereich (Break-even-point, Preisuntergrenze), maximaler Gewinn,

Preisfunktionen

Umkehraufgaben zu den Kostenfunktionen

3. Integralrechnung

3.1. Das bestimmte Integral und unbestimmte Integral

3.2. Berechnung und graphische Ermittlung einfacher Stammfunktionen

3.3. Einfache Integrationsregeln, Substitutionsregel und partielle Integration

3.4. Unter- und Obersummen

3.5. Uneigentliche Integrale

3.6. Anwendungen der Integralrechnung: Flächen- und Volumenberechnungen

Berechnungen einer Fläche, die eine Funktion mit der x-Achse einschließt

Berechnungen einer Fläche, die zwei Funktionen miteinander einschließen,

Berechnung von Rotationskörpern, die durch Rotation einfacher Funktionen um die x- bzw. y-Achse entstehen

Anwendungen in der Wirtschaft anhand von Beispielen

Berechnungen des Mittelwertes anhand der Integralrechnung

4. Beschreibende Statistik

4.1. Grundbegriffe der Statistik: Merkmal, Merkmalsträger, Merkmalsausprägung; statistische Messskalen (Nominal-, Ordinal- und Kardinalskala) Häufigkeitstabellen mit absoluten und relativen Häufigkeiten; Klasseneinteilung; Graphische Darstellung mittels Liniendiagramm, Balkendiagramm, Kreisdiagramm, Histogramm,

- 4.2. Lagemaße einer Häufigkeitsverteilung (Modus, Median, arithmetisches Mittel, geometrisches Mittel, harmonisches Mittel, Quartile – Boxplot)
- 4.3. Streuungsmaße einer Häufigkeitsverteilung (Spannweite, Varianz, Standardabweichung, Variationskoeffizient)
- 4.4. Zusammenhang zweier Merkmale
 - Kontingenztafel, Berechnung des Kontingenzkoeffizienten
 - Regressionsanalyse: Berechnung der linearen Regressionsgerade und Interpretation
 - Korrelationsanalyse: Berechnung des Korrelationskoeffizienten und Interpretation

5. Wahrscheinlichkeitsrechnung

- 5.1. Grundlagen der Wahrscheinlichkeit
 - Zufallsexperimente, Ereignisse, Ereignismenge,
 - Elementarereignis, Gegenereignis, sicheres Ereignis, unmögliches Ereignis, disjunkte Ereignisse
 - Laplace-Wahrscheinlichkeiten
- 5.2. Berechnen von Wahrscheinlichkeiten
 - Additionssatz
 - Bedingte Wahrscheinlichkeit
 - Multiplikationssatz
 - Vierfeldertafel
 - Baumdiagramme und Pfadregeln
- 5.3. Kombinatorik
 - Permutationen mit und ohne Wiederholungen,
 - Variationen mit und ohne Wiederholungen,
 - Kombinationen mit und ohne Wiederholungen

Folgende Inhalte werden erst im Mai behandelt:

- 5.4. Diskrete Zufallsvariablen
 - Wahrscheinlichkeitsfunktion, Erwartungswert und Standardabweichung
- 5.5. Binomialverteilung

Schuljahr 2024/2025
Fach: Betriebswirtschaftslehre
Fachlehrperson: Morandell Christian
Klasse 5A WFO Innichen

Allgemeine Bemerkungen

Die Klasse 5 A besteht aus 6 Schülerinnen und 2 Schülern. Ich unterrichte die Klasse seit diesem Schuljahr. Die SchülerInnen sind sehr freundlich und höflich. Das Klassenklima erwies sich als sehr angenehm und unproblematisch. Die meisten SchülerInnen folgten aufmerksam dem Unterricht und zeigten Interesse an den verschiedenen Teilbereichen der Betriebswirtschaftslehre. Nur ein kleiner Teil der Klassengemeinschaft beteiligte sich jedoch aktiv an Unterrichtsgesprächen und brachte eigene Überlegungen und Lösungsansätze ein. Bei den meisten SchülerInnen überwog die passive Mitarbeit. Eine Gruppe war sehr ehrgeizig und legte eine kontinuierliche Leistungsbereitschaft an den Tag, so dass sich die Leistungen teils im guten bis sehr guten Bereich befinden. Nur vereinzelte SchülerInnen wiesen aufgrund von mangelnder Auseinandersetzung bzw. Vertiefung der Fachinhalte oder aufgrund von Verständnisschwierigkeiten negative Bewertungen während des Schuljahres auf.

Lernziele

Neben der Fachkompetenz geht es vor allem auch darum, die Sozial- und Selbstkompetenz der SchülerInnen zu erweitern. Neben der Teamfähigkeit, Solidarität, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit steht bei den Sozialkompetenzen vor allem auch der Umgang miteinander im Vordergrund der Lernziele. Bei der Selbstkompetenz geht es darum, die Persönlichkeit der SchülerInnen zu „schulen“. Die Selbstständigkeit, das kritische und vernetzte Denken, die Eigenverantwortung, das Selbstbewusstsein und das Auftreten der SchülerInnen sollen gefordert und gefördert werden.

Inhalte laut Rahmenrichtlinien

Kompetenzen laut Rahmenrichtlinien (am Ende der 5. Klasse):

1. Die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen
2. Die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben
3. Die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen
4. Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen

5. Das betriebliche Rechnungswesen und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden
6. Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken
7. Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern

Die Inhalte:

Kostenrechnung (fächerübergreifend mit Mathematik)

1. Sinn und Zweck der Kostenrechnung
2. Zusammenhang zwischen Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung
3. Kostenartenrechnung
4. Kostenstellenrechnung
5. Kostenträgerrechnung: Divisionskalkulation, Zuschlagskalkulation
6. Kostenrechnungssysteme: Vollkostenrechnung, Teilkostenrechnung, Prozesskostenrechnung
7. Kostenrechnung als Entscheidungsinstrument: Sortimentsentscheidung, Zusatzaufträge, Eigenfertigung oder Fremdbezug
8. Break-Even-Point

Buchungen und Jahresabschluss im Industriebetrieb

1. Vorabschlussbuchungen im Industriebetrieb
2. Bilanz laut ZGB
3. Anhang und Lagebericht
4. IAS-Bilanzierung
5. Erfolgsrechnung nach Gesamtkosten-, Umsatzkosten- und Mehrwertverfahren
6. Bewertungsgrundsätze im Rahmen des Jahresabschlusses (ZGB, Steuerrecht)

Kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungsformen

1. Finanzierungsarten
2. Rechtlich: Eigen- und Fremdfinanzierung
3. Herkunft: Innen- und Außenfinanzierung
4. Kurz- und langfristige Bankkredite
5. Sicherstellung von Krediten
6. Leasing und Factoring

Unternehmensplanung

1. Unternehmensleitbild
2. Strategische und operative Planungsinstrumente
3. Businessplan

Budgetierung

1. Teilpläne - Gesamtplan
2. Investitions-, Finanz- und Erfolgsplan
3. Abweichungsanalyse
4. Geschäftsberichte verfassen (Reporting)

Sozial- und Umweltbilanz

1. Sozial- und Umweltbilanzen verschiedener Unternehmen lesen
2. Nachhaltiges Wirtschaften
3. Gemeinwohlökonomie

Bilanzanalyse

1. Finanzierungsanalyse
2. Kapital- und Vermögensstrukturanalyse
3. Statische Liquiditätsanalyse
4. Rentabilitätskennzahlen

Kapitalflussrechnung

1. Cash Flow (Praktiker)
2. Bewegungsbilanz
3. Kapitalflussrechnung nach Tätigkeitsbereichen
4. Kapitalflussrechnung nach Änderung der liquiden Mittel
5. Kapitalflussrechnung nach Änderung des Nettoumlaufvermögens

Ab Mai bis Schulende

Steuerrechtliche Bestimmungen, Mehr- /Weniger Rechnung

1. Zivilrechtliche und steuerrechtliche Aspekte der Bewertung
2. Steuerlich absetzbare Aufwände
3. Zu versteuernde und nicht zu versteuernde Erträge

Banken

1. Rolle der Banken
2. Wiederholung der wichtigsten Bankgeschäfte
3. Struktur der Bankbilanz

Besteuerung des Unternehmens

1. Die Steuerbemessungsgrundlage und die Berechnung der Einkommensteuern von Personen- und Kapitalgesellschaften

Didaktische Hilfsmittel

Als didaktische Hilfsmittel dienten zumeist die Skripten von Martin Winkler und eigene Unterlagen, die den Schülern während des Unterrichts auf Google Classroom bereitgestellt wurden. Mit Fortdauer des Schuljahres wurden für immer mehr SchülerInnen die Inhalte in Papierform zur Verfügung gestellt. Die Fachinhalte wurden anhand von Beispielen, Berechnungen und Fallstudien vertieft. Praktische Übungen und Aufgabenstellungen ergänzten die Lerninhalte. Die Bilanzerstellung anhand eigener Daten wurde bzw. wird noch anhand alter Maturaarbeiten vorgezeigt und eingeübt.

Unterrichtsformen und -methoden

Im Unterricht wurden vorwiegend handlungsorientierte Unterrichtsformen eingesetzt. Die Themenbereiche wurden anhand von Impulsreferaten des Fachlehrers, Diskussionen, Fallstudien, Praxisbeispielen, u. ä. erarbeitet. Großer Wert wurde auf einen praxisbezogenen und handlungsorientierten Unterricht gelegt. Die SchülerInnen sollen in der Lage sein, Zusammenhänge zu erkennen und das angeeignete Wissen in ihrem späteren beruflichen und außerberuflichen Leben einzusetzen und anzuwenden.

Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

Die Bewertungskriterien im Fach BWL wurden den SchülerInnen zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Die verwendete Notenskala geht von 4 bis 10. Im ersten Semester wurden im Fach BWL vier Schularbeiten durchgeführt. Im zweiten Semester wurden drei Schularbeiten, eine Maturaprobe und eine mündliche Prüfung mit Impulsmaterial durchgeführt, um die Schüler auf die Prüfungsarbeit und das Prüfungsgespräch der Abschlussprüfung vorzubereiten und dies einzuüben. Es wurden formative Verfahren einbezogen und die Lernprozesse und individuellen Fortschritte der SchülerInnen in den Mittelpunkt gestellt, beobachtet und bewertet. Jeder Schüler erhielt die Möglichkeit seine Leistungen zu verbessern und Leistungsdefizite aufzuholen. Vor den schriftlichen Leistungskontrollen wurden mehrere Wiederholungsstunden eingebaut, um die Schüler in der individuellen Vorbereitung zu unterstützen.

Erreichte Ziele und Kompetenzen

Die weiter oben angeführten Kompetenzen und Inhalte konnten zum Großteil erreicht werden. Zudem wurden aktuelle betriebswirtschaftliche Themen besprochen. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen im Bereich Betriebswirtschaftslehre konnten erweitert werden. Die SchülerInnen verfügen über eine gute Basis für den Eintritt in das Berufsleben oder für den Beginn eines sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiums.

Das Hauptaugenmerk lag während des Schuljahres darin, den SchülerInnen verschiedene Gesichtspunkte der BWL nahe zu bringen und ihnen einen Einblick in die Vielfalt dieser Materie zu geben. Das Erkennen von Zusammenhängen und die praktische Anwendung standen im Vordergrund.

Schuljahr 2024/2025
Fächer: Rechtskunde und Volkswirtschaft
Fachlehrperson: Schönegger Veronika
Klasse 5A WFO Innichen

Klassensituation:

Die Klasse 5A mit nur 8 Schüler:innen ist eine kleine Klasse, die den Vorteil hat, dass man sehr intensiv auf die einzelnen Schüler:innen eingehen kann. Der Einsatz der Schüler:innen im Unterricht ist unterschiedlich. Im Regelunterricht arbeiten fast alle Schülerinnen und Schüler stetig und fleißig mit, nicht alle haben natürlich das gleiche Interesse an den Fächern. Sie sind aber lernwillig und Arbeitsaufträge erledigten sie meist gewissenhaft. Das Leistungsniveau der Schüler:innen ist im Durchschnitt von genügend bis gut, bei einzelnen Schülerinnen sehr gut.

Rechtskunde: Zielsetzungen, Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Der Schüler, die Schülerin kann

- mit Rechtsquellen autonom umgehen, sie interpretieren und anwenden
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern
- die wichtigsten Bestimmungen des öffentlichen Rechts und des Privatrechts, die für Unternehmer und Bürger von besonderer Bedeutung sind, überblicken und anwenden
- die Stärken und Schwächen der verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Regelungen analysieren und die Auswirkungen auf den Einzelnen, den Arbeitsmarkt und die Umwelt aufzeigen

Volkswirtschaft/Finanzwissenschaften: Zielsetzungen, Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Der Schüler, die Schülerin kann:

- grundlegende Zusammenhänge in der Finanzwissenschaft erkennen, aktuelle Problemstellungen analysieren und Lösungsansätze erörtern
- die wirtschaftspolitischen Entscheidungen und deren Folgen beschreiben und dazu Stellung nehmen
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu finanzwirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern

Rechtskunde:

Inhalte	Kenntnisse	Fertigkeiten
Die Staats- und Regierungsformen Demokratie und Diktatur Monarchie und Republik Verschiedene Arten von Staaten	Grundlagen zu den Staats- und Regierungsformen	Die verschiedenen Staats- und Regierungsformen nennen können und anhand von Merkmalen unterscheiden.
Der italienische Staat Allgemeine Begriffe Staatsbürgerschaft Staatsgebiet Staatsgewalt	Grundlegendes zum italienischen Staat	Die italienische Staatsbürgerschaft, das italienische Staatsgebiet, die Staatsgewalt eingrenzen können.
Verfassungen im Allgemeinen mit Schwerpunkt auf die italienische Verfassung Die verschiedenen Arten von Verfassungen Die geschichtliche Entwicklung der italienischen Verfassung Die Grundprinzipien der Verfassung Der 1. Teil der Verfassung: Grundrechte und Grundpflichten der Staatsbürger Der 2. Teil der Verfassung: Aufbau des Staates	Grundzüge des allgemeinen Verfassungsrechts mit Schwerpunkt auf die italienische Verfassung Aufbau der Italienischen Republik	Die verschiedenen Arten von Verfassungen erklären können, die Grundprinzipien der Verfassung aufzeigen, die Zusammensetzung und Aufgaben der wichtigsten Staatsorgane beschreiben.
Die Südtirolautonomie Geschichtlicher Rückblick 1. Autonomiestatut 2. Autonomiestatut Verfassungsreform 2001	Grundzüge des Autonomierechts der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol	Die geschichtliche Entwicklung der Autonomie Südtirols darstellen, die Bedeutung der Autonomie für den

Die Organe der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol: Zusammensetzung und Aufgaben Organe der Region und der Gemeinde Verwaltungsrecht Die Träger der öffentlichen Verwaltung Die Grundsätze der öffentlichen Verwaltung Das Handeln der öffentlichen Verwaltung Der Verwaltungsakt Der fehlerhafte Verwaltungsakt: Nichtigkeit und Anfechtbarkeit Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte Die Rechtsprechung Die Vereinten Nationen – die UNO Die Organe der UNO und ihre Aufgaben Internationaler Strafgerichtshof Die Europäische Union Die geschichtliche Entwicklung der EU Die Organe der EU: Zusammensetzung und Aufgaben Die Rechtsakte der EU	Aufbau der Region, Provinz und Gemeinde Grundzüge des Verwaltungsrechts Grundlagen zu den Vereinten Nationen Grundzüge des europäischen Rechts	Minderheitenschutz erfassen, die Organe des Landes und deren Aufgaben beschreiben. Die Organe und Aufgaben der Regionen, Provinzen und beschreiben können. Funktion und Aufbau der öffentlichen Verwaltung beschreiben, Verordnung und Verwaltungsakt abgrenzen, Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte benennen und Möglichkeiten für Anträge und Eingaben aufzeigen. Aufbau und Zuständigkeiten der Gerichte kennen. Grundzüge vom Zivil- und Strafverfahren kennen. Geschichtliche Entwicklung Die Aufgaben und wichtigsten Organe der UNO beschreiben. Die geschichtliche Entwicklung der Europäischen Union darstellen, die Zusammensetzung und Aufgaben ihrer Organe unterscheiden, die Bedeutung des EU-Rechts.
--	--	--

Volkswirtschaft/Finanzwissenschaften:

Inhalte	Kenntnisse	Fertigkeiten
Begriffserklärungen Finanzgeschichtlicher Streifzug Bereiche und Ziele der Finanzpolitik	Staatliche Eingriffe in die Wirtschaft	Ziele und Instrumente der wirtschaftlichen Steuerung benennen und die Auswirkungen der jeweiligen Maßnahmen analysieren, die Theorien der wichtigsten Ökonomen zu den Staatseingriffen darlegen.
Der Haushaltsplan Funktionen des Staatshaushalts Haushaltsplanes Haushaltsgrundsätze Haushaltsgesetzgebung Verschiedene Arten von Haushaltsplänen und damit verbundene wirtschaftspolitische Dokumente Aufbau und Gliederung des Staatshaushalts Haushaltskreislauf Kontrolle der Finanzgebarung	Der Staatshaushalt Haushalt lokaler Gebietskörperschaften	Arten und Funktionen von Haushaltsplänen erklären, Haushaltsgrundsätze und Haushaltsgesetzgebung beschreiben, den Aufbau des Staatshaushalts und den Haushaltskreislauf darstellen, Kontrollmöglichkeiten der Finanzgebarung aufzeigen.
Öffentliche Ausgaben Entwicklung der Staatsausgaben Theorien der öffentlichen Ausgaben	Entwicklung und Theorien zu den öffentlichen Ausgaben auch auf internationaler Ebene	Die Gründe für die zunehmenden Staatsausgaben erklären können und verschiedene Theorien zum Thema analysieren.
Öffentliche Einnahmen Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der Einnahmen Abgrenzung zwischen Steuern, Gebühren und Beiträgen Steuerfunktionen und Steuerbegriffe	Grundzüge des italienischen Steuersystems	Die Steuern als wichtigste öffentliche Einnahmen erfassen und von anderen Abgaben unterscheiden, Arten, Funktionen und Wirkungen

Steuergrundsätze Gliederung der Steuern Steuertarife Problem der gerechten Besteuerung Steuerwirkungen		der Steuern aufzeigen und erklären. Die verschiedenen Steuern erklären können und die einzelnen Steuertarife unterscheiden. Das Problem der gerechten Besteuerung analysieren.
Öffentliche Verschuldung Problematik und Wirkungen der öffentlichen Verschuldung Formen der Verschuldung	Öffentliche Verschuldung Italiens auch im Vergleich zu anderen Staaten	Die Problematik der öffentlichen Verschuldung erklären und die Formen der Verschuldung aufzeigen.
Die Finanzautonomie Südtirols Mailänder Abkommen Stabilitätspakt	Abkommen zwischen Südtirol und dem italienischen Staat	Das Mailänder Abkommen und den Stabilitätspakt zwischen Italien und Südtirol beschreiben und erklären können.

Unterrichtsformen und Methoden:

In den Fächern Rechtskunde und Volkswirtschaft/Finanzwissenschaften haben wir jeweils 3 Wochenstunden. Aktuelles politisches und wirtschaftliches Geschehen wurde in den Unterricht eingebaut. Im 2.Semester wurde das Arbeiten mit Impulsmaterial eingeübt.

Folgende Methoden wurden angewandt:

- Verwendung der didaktischen Materialien des PI mit Fallbeispielen, Übungen, Tests usw.
- Beispiele aus der konkreten Lebenswelt des Schülers
- Verwendung der Verfassung und des Autonomiestatuts
- Arbeitsblätter mit Lückentexten, Multiple-Choice-Aufgaben, offenen Fragen
- Internetrecherche
- Stillarbeit/Partnerarbeit/Gruppenarbeit
- Medieneinsatz (Film, Arbeit am Computer, Zeitungsartikel)

Bewertungskriterien für Rechtskunde und Volkswirtschaft:

Schriftliche Testarbeiten (je 3 Testarbeiten pro Semester/ in VWL nur 2 im 2.Semester) wurden zu Beginn des Semesters gemeinsam festgelegt. Mündliche Prüfungen erfolgten jeweils einmal pro Woche pro Fach. Außerdem konnten die Schüler das freie Vortragen durch

Referate und Gruppenarbeiten üben, was auch ein Bewertungskriterium war, ebenso wie die Ausarbeitung von Arbeitsaufträgen. Bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten dienten folgende Kriterien als Grundlage:

- Genaues Eingehen auf die Fragestellung
- Richtigkeit des Inhalts
- Wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge erkennen und darstellen
- Korrekte Verwendung der Fachsprache

Schuljahr 2024/2025
Fach: Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)
Fachlehrperson: Troger Silvia
Klasse 5A WFO Innichen

Klassensituation

Die Schüler*innen arbeiteten generell interessiert mit und erfüllten die gestellten Aufgaben mit unterschiedlichem Einsatz aber zufriedenstellendem, oft auch sehr gutem Erfolg. Die Schüler*innen können nun ihre Kenntnisse gut einsetzen und das Erlernte umsetzen. Am Ende des letzten Schuljahres sind die Schüler*innen am Computer für die Anforderungen im Büro und für ein Studium gut vorbereitet. Zusätzlich haben sie auch kreative Inhalte und Lösungskonzepte kennengelernt.

Auch heuer konnte eine zusätzliche, gekoppelte Stunde mit BWL zur einzigen vorgesehenen Wochenstunde eingeplant werden, in der wirtschaftliche Themen aus dem BWL-Unterricht und ähnliche Inhalte verarbeitet werden konnten.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichtes haben 5 Schüler*innen den ICL-Standard abgeschlossen.

Bewertungskriterien

Das Erreichen der Ziele wurde durch Tests und Beobachtungen während des Unterrichts überprüft, es wurde auch die Arbeitsweise und der Einsatz berücksichtigt.

Didaktische Lehr- und Hilfsmittel

Die Schüler*innen arbeiteten am PC. Es gab meistens eine kurze Einführung durch die Lehrperson welcher eine ausführliche Einarbeitungsphase sowie eine Übungsphase folgten. Probleme konnten gemeinsam gelöst werden, wodurch der Lerneffekt noch effektiver wurde. Es wurde auch mit Lernvideos gearbeitet, hierbei konnten die Schüler*innen ihr Arbeitstempo selbst lenken.

Lerninhalte

Berechnung/Erstellung eines Netzplanes

Erstellen von Verlaufsdiagrammen und Hierarchien

Praktische Aufgabenstellung in Excel: Projekt Neuorganisation einer Kindergarten-Bibliothek

- ✓ Überlegungen, was benötigt wird und wie es umgesetzt werden kann
- ✓ Arbeiten mit verschiedenen Arbeitsblättern
- ✓ Verknüpfen von Informationen
- ✓ Benutzergerechte Darstellung (Schutz, geschickte Eingabe...)

Berechnung und grafische Darstellung des BEP mit automatischer Anpassung von Diagrammen

- ✓ Tabelle/Formeln
- ✓ Drehfelder zum Ändern der Daten
- ✓ Variable Tabelle
- ✓ Variables Diagramm
- ✓ Sperren des Tabellenblattes

Analysieren von großen Datenmengen/Tabellen

- ✓ Teilergebnisse
- ✓ Gliederung
- ✓ Pivot-Tabellen

Finanzmathematische Formeln – wann wird welche Formel verwendet, Berechnung

- ✓ ZW
- ✓ BW
- ✓ RMZ
- ✓ ZZR
- ✓ Zins

Weitere Möglichkeiten zum Lösen verschiedener Aufgabenstellungen

- ✓ Erstellung eines Tilgungsplanes (variable Tabelle/Diagramm)
- ✓ Erstellen von aussagekräftigen Diagrammen (Sekundärachse, Kombi-Diagramme)
- ✓ Einfügen von schnellen grafischen Darstellungen (Sparklines)
- ✓ bedingte Formatierung und benutzerdefinierte Zahlenformate
- ✓ Vorgang beim Einfügen von kopierten Inhalten festlegen

Rechnungserstellung/ Erstellung von Zahlungsmodellen (Automatisierung)

- ✓ Erstellung von Tabellen und Zell- und Bereichsbezeichnungen
- ✓ Listenfelder zur Auswahl/Gültigkeitskriterien für Zellinhalte
- ✓ Formularfelder (Entwicklertools)
- ✓ Auswahl von variablen Bildern/Grafiken
- ✓ Blattschutz/Schutz Arbeitsmappe (Zweck und Anwendung)
- ✓ Kennwort zum Öffnen/Ändern

DIN-Regeln (einige wichtige Schriftgestaltungsregel)

Erreichte Ziele

Alle Schüler*innen sind in der Lage, Arbeitsaufträge und Problemlösungen am PC zu erarbeiten und das Arbeitsgerät Computer geschickt zu bedienen. Großes Augenmerk wurde in allen 5 Schuljahren auf ein geschicktes und überlegtes Arbeiten am PC gelegt.

Schuljahr 2024/2025
Fach: Bewegung und Sport
Fachlehrperson: Unteregger Christoph
Klasse 5A WFO Innichen

- Bildungsauftrag des Faches

Bewegung & Sport gehört zu einem ganzheitlichen Bildungsauftrag, da sich Sport positiv auf Körper, Stimmung und geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit auswirkt.

Das Angebot an Lerninhalten ist im Fach Bewegung und Sport umfangreich und vielseitig. Eine Berücksichtigung annähernd aller Lerninhalte ist aufgrund des vorgegebenen Stundenausmaßes nicht möglich. Die Lehrperson hat eine Auswahl zu treffen, die sich orientieren soll am Beitrag der jeweiligen Lerninhalte für Gesundheit, Freizeitgestaltung und Wohlbefinden, an materiellen und organisatorischen Voraussetzungen, an Leistungsniveau, Entwicklungsstand und Interesse der Schüler*innen. Unser Bildungsauftrag lautet deshalb eine Auswahl der Lerninhalte und den gesamten Unterricht so zu gestalten, dass vor allem eine hohe Motivation für Sport bei allen Schüler*innen erreicht wird. Es soll aber in jedem Fall eine vielseitige Ausbildung gesichert werden. Die Vermittlung von praktischen und theoretischen Grundlagen und Anregungen soll die Schüler*innen befähigen, nicht nur im Unterricht, sondern auch außerhalb der Schule sowie nach Beendigung ihrer Schulzeit selbständig, verantwortungsbewusst und regelmäßig Sport zu treiben. Lerninhalte aus dem kognitiven Bereich sind grundsätzlich in unmittelbarem Zusammenhang mit dem praktischen Tun zu vermitteln.

Auf der Basis gründlicher Kenntnisse sollen sie imstande sein, über die Erscheinungsformen des Sports zu reflektieren, Probleme des Sports zu erkennen und einseitige Ansichten und Festlegungen kritisch zu untersuchen.

Die Steigerung und Sicherung des Unterrichtsertrages ist durch geeignete Unterrichtsformen und Methoden anzustreben.

- erreichte Lernziele und Kompetenzen

Fachspezifische Kompetenzen:

- Den eigenen Körper wahrnehmen und sich mit Freude bewegen, die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten festigen, sich durch Bewegung ausdrücken, Bewegungsabläufe gestalten und variieren.
- Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern.
- Den Wert einer gesunden Lebensführung für das eigene Wohlbefinden im Alltag erkennen, mit anderen kooperieren, den Teamgeist mittragen und durch positive Erlebnisse Selbstvertrauen aufbauen.
- Verschiedene Mannschaftssportarten ausführen, technisch-taktische Bewegungsabläufe situationsgerecht und zielorientiert anwenden.
- Sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fair-play stellen, sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen.
- Den Wert einer gesunden Lebensführung für das eigene Wohlbefinden im Alltag erkennen, mit anderen kooperieren, den Teamgeist mittragen und durch positive Erlebnisse Selbstvertrauen aufbauen.
- Sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben.

Übergreifende Kompetenzen (soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz):

- Rechte und Pflichten in der Schule und Gesellschaft wahrnehmen (Gesetze, Mitbestimmungsmöglichkeiten)
- Sich an Aktivitäten zum Wohle der Gemeinschaft beteiligen (Initiativen, Projekte)

- behandelte Inhalte

- Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung: Weiterführung des bisherigen Bewegungsangebotes unter erschwerten und komplexeren Bedingungen.

Drehen (um Längs- und Breitenachse), springen, balancieren, stützen, rollen, überschlagen, klettern, hangeln, schwingen, hocken, grätschen, kippen und flanken an verschiedenen Geräten. Allgemeines Kräftigungsprogramm mit und ohne kleine Geräte

- Sportmotorische Qualifikationen in Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Gleichgewicht: aerobe und anaerobe Ausdauer; Kräftigungstraining, Balancieren, Gewandtheit- und Geschicklichkeitsübungen, Spiele
- Sportmotorische Qualifikationen in Bewegungsabläufen unter Anwendung der richtigen Technik: Technische Elemente in unterschiedlichen Sportarten werden zunehmend auf die Feinform verlagert
- Bewegungs- und Sportspiele: Verschiedene Sportspiele selbstständig und eigenverantwortlich ausüben; bei Sportspielen und Mannschaftsspielen aktiv teilnehmen und wetteifern. Volleyball, Basketball, Handball, Fußball, Floorball, Brennball. Rückschlagspiele (Badminton, Tennis, Tischtennis, Faustball). Ausüben neuer Trendsportarten wie Frisbee, Spikeball, usw.

- angewandte Unterrichtsmethoden

- unterschiedliche Methoden der Gruppenbildung und -zusammensetzung
- induktive Methode: im Vordergrund steht das eigenständige Üben. Dabei werden den Schüler*innen Hilfen zur Verfügung gestellt und auf ihrem Lernweg Hilfen angeboten.
- Deduktive Methode: dem Lernenden wurde der Lernprozess vorgegeben. Bewegungsanweisungen und -vorschriften wird dem Lernenden als methodische Hilfe vorgegeben.

- Analytische-synthetische Methode: einzelne Teile der Gesamtbewegung werden isoliert geübt und am Ende zur Gesamtbewegung (Zielübung) zusammengefügt.
- Ganzheitsmethode: von Anfang an wird ganzheitlich geübt. Diese Methode wurde bei weniger komplexen Bewegungsabläufen angewandt.

- **fachspezifische Bewertungskriterien**

Die Bewertung am Ende des 1. Semesters und zum Schulschluss ergibt sich aus:

- objektiv messbaren Leistungen motorischer Fertigkeiten und motorischer Eigenschaften (Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit); für die Benotung wurden von den Sportlehrern geeignete, auf Erfahrung basierende Bewertungstabellen erstellt.
- Beobachtung und Bewertung von Bewegungsfertigkeiten (Spiel-Grundtechniken) und taktischem Verhalten im Spiel
- Beobachtung des individuellen Lernfortschrittes
- Beobachtung des sozialen und affektiven Verhaltens (Leistungsbereitschaft, Interesse, Fairness, Toleranz, Kooperationsbereitschaft und Mitarbeit)
- Im Fach Bewegung und Sport werden nur in Ausnahmefällen schriftliche Prüfungen verlangt (beispielsweise bei längeren Verletzungsphasen einzelner Schüler*innen).

Um eine positive Note zu erzielen, muss von den gestellten Aufgaben zumindest die Grobform beherrscht werden. Bei den Mädchen werden die Bewertungsmaßstäbe generell niedriger angesetzt als bei den Knaben. Für die Bewertung werden außerdem konstitutionelle Voraussetzungen, eventuelle Verletzungen und gesundheitliche Probleme der Schüler*innen berücksichtigt.

Um positiv bewertet werden zu können, müssen die Schüler*innen die Bereitschaft zeigen, regelmäßig und aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen.

TEXTE

Istituto tecnico economico – San Candido

Anno scolastico 2024 – 2025

Fotocopie

CORRADO PALMARIN

IN MEZZO AI GIRASOLI E SOTTO LE BETULLE

no

Lavoro, libro e moschetto

Ero giovane. Avevo diciassette anni. Dal 1930 al 1938 i campi Dux¹ li ho fatti tutti. Così li chiamavano allora. Mi ci avevano mandato già a dieci anni. Era obbligatorio dicevano. Avevo iniziato a frequentarli prima da "Balilla" questi corsi premilitari, e dopo da grande come "Avanguardista Moschettiere²". L'Opera Nazionale e i Fasci Giovanili strutturavano così la nostra istruzione. Io ci andavo volentieri e mi divertivo. Ogni sabato. Tutti i sabati. Sempre presente. Nelle attività ginniche avevo ottimi risultati. Per questo vengo scelto a rappresentare la nostra Provincia ai raduni nazionali Dux a Roma. Mi chiamano insieme ad un centinaio di ragazzi, che più si sono distinti nelle diverse discipline sportive. Che onore per me. Arriviamo a Roma in treno accompagnati dal professore di educazione fisica. Ci sistemano al campo Parioli, in una delle tante tende che riempiono la spianata. Nella Capitale quei giorni confluiscono migliaia di atleti. Tutti in uniforme. La camicia nera, i pantaloni corti fermati sotto il ginocchio da fasce arrotolate fino alle caviglie ed il berretto nero con quel fregio

¹ I campi Dux, organizzati prima dall'Opera Nazionale Balilla e poi dalla Gioventù Italiana del Littorio, furono grandi manifestazioni ginnico militari riservate ai migliori Avanguardisti di ogni provincia e colonia italiana. L'Opera Nazionale Balilla, un'organizzazione giovanile istituita durante il regime fascista, strutturava l'educazione dei giovani, facendoli partecipare in maniera metodica a questi raduni.

² L'avanguardista era un giovane italiano inquadrato tra le file della Opera Nazionale Balilla (a partire dal 1926), e in seguito nella Gioventù Italiana del Littorio (dal 1937), con una età compresa tra i 14 e i 18 anni.

Liliana Segre
SCOLPITELO NEL VOSTRO CUORE
a cura di Daniela Palumbo

Percorsi di lettura

IL LIBRO

Liliana Segre racconta ai ragazzi la sua esperienza di bambina e poi ragazza ebrea, dall'inizio della persecuzione razziale in Italia, alla dispersione e distruzione della sua famiglia, agli anni terribili dell'internamento ad Auschwitz, fino alla liberazione in seguito alla sconfitta della Germania nazista. Lo fa lasciando emergere con semplicità la voce della bambina e della ragazza di allora, con le sue emozioni, i suoi affetti, le sue paure, la sua impossibilità a comprendere un male così grande, e infine la sua incrollabile volontà di vivere nonostante tutto.

È proprio la semplicità di quella voce di ragazzina la chiave che può permettere ai lettori anche molto giovani di partecipare empaticamente alle sofferenze e alle speranze dell'autrice narrante.

Come molti sopravvissuti ai campi di sterminio, anche Liliana Segre per molti anni ha custodito in silenzio il ricordo della sua terribile esperienza, fino a quando non ha sentito sorgere in sé la forza e la necessità di diventare testimone per invitare le future generazioni alla responsabilità della memoria e all'impegno verso un mondo di pace. E il messaggio che fin dalla prima pagina lancia ai suoi lettori è una buona notizia: "Questa è una storia che finisce bene". Finisce bene non solo perché la protagonista è riuscita a sopravvivere, ma perché chi si è reso responsabile, attivamente o per indifferenza, di quella strage è stato sconfitto dalla Storia; e perché la vita è sempre più forte della morte. Ciascuno può e deve attingere da sé stesso la capacità di reagire al male e costruire pace, libertà, amore.

PERCHÉ E COME UTILIZZARLO IN CLASSE

Grazie alle caratteristiche descritte sopra, il racconto di Liliana Segre è particolarmente indicato a entrare nelle classi come strumento di educazione alla cittadinanza e può essere fruito, con modalità differenti, da lettori di

età diverse, dai bambini dall'ultima classe della scuola primaria fino ai ragazzi dei primi anni della secondaria di secondo grado.

La narrazione in prima persona segue le vicende biografiche dell'autrice, senza soffermarsi sugli eventi storici che le hanno determinate. I ragazzi più grandi che hanno già studiato il '900 sapranno integrare il racconto nel periodo storico trovando anche stimoli per approfondirne la conoscenza; saranno i docenti a decidere invece quali informazioni fornire ai più piccoli per aiutare la comprensione degli eventi narrati.

Il rilievo dato ai sentimenti, alle emozioni, ai pensieri della protagonista stimolerà tutti, ciascuno secondo il proprio livello di maturità, a immedesimarsi e cogliere tangibilmente le sofferenze causate da eventi che rischiano altrimenti di arrivare ai ragazzi come meri oggetti di studio o parole astratte (persecuzione razziale, sterminio, genocidio...) di cui non si coglie veramente la portata, tanto sembrano lontane dall'esperienza e inimmaginabili. Inoltre, proprio la chiave delle emozioni, che sono universali per i bisogni che esprimono, consentirà agli studenti di riportare la testimonianza di Liliana Segre alle proprie esperienze stimolando, come la stessa autrice suggerisce, riflessioni su temi come la solidarietà, l'indifferenza, la prepotenza, le risorse per superare le difficoltà, nonché, per i più grandi, parallelismi con l'attualità sui conflitti razziali, la condizione di clandestinità, l'uso della violenza.

Infine, un elemento fondamentale che fa di questa lettura una preziosa occasione educativa è il messaggio positivo che l'autrice lancia con forza: ce la puoi fare, ce la possiamo fare! Possiamo superare le difficoltà, essere più forti della prepotenza, sia nelle relazioni di tutti i giorni che nella più vasta comunità del mondo: e tocca a ciascuno di noi la responsabilità di essere testimoni di pace e di giustizia.

Assecondando lo spirito del libro, i percorsi di lettura qui proposti prendono spunto dalle parole con cui la protagonista espone le proprie esperienze. Tra le tante pagine significative, abbiamo estrapolato alcune frasi particolarmente utili per avviare una riflessione attorno ai temi che il testo solleva: attraverso domande-stimolo sono indicate, per ciascun tema, le possibili direzioni di un lavoro di approfondimento.

I temi sono organizzati in tre percorsi che l'insegnante adatterà scegliendo gli argomenti più vicini alla sensibilità e agli interessi della classe.

1. Luoghi e fatti da non dimenticare: per approfondire gli eventi storici; percorso soprattutto per i più grandi che affrontano la storia del '900, ma proponibile in parte anche ai più piccoli.

2. I sentimenti e le riflessioni: percorso adatto in modo particolare ai ragazzi della secondaria di primo grado ma fruibile da tutti, scegliendo i temi più consoni all'età.

3. Dalla storia all'attualità: riflessioni per i lettori più maturi, interessati a informarsi sul mondo di oggi e sviluppare strumenti di osservazione critica.



1. LUOGHI E FATTI DA NON DIMENTICARE

Entriamo nel contesto storico per comprendere eventi e parole della Shoah: conoscere è il primo passo per non dimenticare. Le frasi selezionate sono uno stimolo a cercare collegamenti con la storia studiata e a effettuare ricerche di approfondimento.

LE LEGGI RAZZIALI

“Quel giorno papà cercò di dare una spiegazione al mio perché. Ma era molto difficile per lui, poveretto, dirmi che avevamo perso - a causa di leggi razziali fasciste vergognose - i diritti civili. (...) Papà mi disse che le leggi valevano per tutti gli ebrei: anche gli ufficiali venivano cacciati dall'esercito, così come gli impiegati e i dirigenti dai ministeri. Avevano mandato via tutti gli ebrei da qualunque luogo pubblico.

Non eravamo più cittadini.” (pag. 20-21)

Che cosa sono le leggi razziali? Chi le emanò e quando? Che cosa prevedevano? Quando furono abolite? Che cosa significa perdere i diritti civili? Che cosa dice oggi la nostra Costituzione a proposito delle discriminazioni razziali?

LE PAROLE DELLA STORIA

“Nell'estate del 1943 i nazisti divennero padroni anche dell'Italia del Nord perché si costituì la Repubblica di Salò, un governo fantoccio guidato da Benito Mussoli-

ni e al servizio della Germania nazista. Allora, alle leggi razziali italiane, severe e umilianti, si sovrapposero le leggi della Repubblica di Salò, ancora più crudeli, e quelle naziste di Norimberga che facevano riferimento a due paroline: **Soluzione Finale**. Erano due termini sibillini di cui solo più tardi capimmo la reale portata. In quei giorni cominciò una vera e propria caccia all'ebreo.” (pag. 32)

“Ma i miei nonni, nel maggio successivo (...) furono arrestati nella loro casa, portati prima nel campo di concentramento italiano di Fossoli, vicino a Modena, e poi caricati sui treni della deportazione. Arrivarono vivi ad Auschwitz, dove furono immediatamente gasati e bruciati nei forni.” (pag. 35-36)

Che cosa fu il nazismo? Dove e quando si sviluppò? Chi fu Benito Mussolini? Quando e come governò in Italia? Che cosa si intende per Soluzione Finale? Chi la ideò e attuò? Perché?

Che cosa sono i campi di concentramento? Dove furono istituiti in Italia? Chi vi era portato?

Che cosa fu la deportazione?

SUL TRENO DELLA MORTE

“Venimmo caricati in fretta. Non capivamo quello che succedeva. Con una violenza inaudita ci spingevano dentro i vagoni coi portelli aperti, erano vagoni piombati, c'erano piccoli finestrini schermati al posto delle finestre. Una scena dell'orrore. Quaranta, cinquanta persone in un vagone bestiame, prigionieri.

(...) Nel vagone c'era un secchio per i bisogni, un po' di paglia per terra, niente luce e niente acqua. Il viaggio durò una settimana in quelle condizioni. Attraversammo prima un pezzo d'Italia e poi arrivammo al confine. Lì, tutti piangevano disperati: ci portavano via, ma dove? Nessuno sapeva.” (pag. 55-56)

Questo brano illustra le condizioni in cui avvenne la deportazione: cerchiamo insieme ai ragazzi altre testimonianze sull'argomento (letture, film...). Quante persone vennero deportate dall'Italia? Possiamo ricostruire il percorso di questi treni della morte?

AUSCHWITZ

“Era impressionante questa stazione di arrivo artificiale, un enorme spiazzo desolato, pieno di neve, con i binari morti, la Judenrampe. Quella era la nostra destinazione finale: Auschwitz. Era il 6 febbraio del 1944.” (pag. 58)

Auschwitz è il più conosciuto tra i campi di sterminio. Possiamo impostare una ricerca con i ragazzi, attingendo alle numerose fonti disponibili, anche iconografiche. Chiediamo loro dove si trovava Auschwitz, in quale periodo fu attivo, quante persone furono deportate e quante ne uscirono vive, com'era il campo e come è stato trasformato ora.

2. I SENTIMENTI E LE RIFLESSIONI

Proviamo a condividere le emozioni della protagonista per comprendere in modo profondo, con il cuore, le sue sofferenze; lasciamoci stimolare dalle sue riflessioni, che ci riportano alle nostre esperienze. Dai più piccoli ai più grandi, ognuno potrà approfondire secondo la propria maturità.

L'INDIFFERENZA

“L'indifferenza, sì. A volte, quasi sempre, è più grave della violenza. Perché dalla violenza uno sa che si deve difendere e si prepara, magari poi non ci riesce, però è preparato. Invece l'indifferenza di chi volta la faccia dall'altra parte (...) è pesantissima, gravissima. Fa male. L'indifferenza è complice. È quella che ha fatto dire a milioni di persone in tutt'Europa: «Ma io non lo sapevo! Io non avevo capito!».

La solitudine del perdente, la solitudine del malato, del povero, dell'emarginato, è lì che scatta l'indifferenza. E come siamo pronti a salire, invece, sul carro del vincitore, del ricco, del fortunato, del divo, di quello che è popolare e ha un sacco di amici... Eh sì, è facile stare col vincitore. Ma quanto è difficile stare con gli ultimi!” (pag. 25-26)

Che cosa significa che l'indifferenza è complice? Pensate che sia vero? Conoscete dalle cronache dell'attualità casi di indifferenza nei confronti di chi è emarginato? Pensando alla vostra esperienza, è vero che è più facile stare dalla parte dei vincitori che dei perdenti?

LA SEPARAZIONE

“Divisero gli uomini dalle donne. Io fui incolonnata con le donne di quel trasporto. Mi sentii strappare dalla mano di mio padre. A un tratto ero sola. Cercai di farmi forza. Lo salutai, gli sorrisi. (...) Quel ricordo è eterno dentro di me. La spianata bianca con la neve. Udire quel comando: uomini a destra e donne a sinistra. Io che perdo la mano di mio padre.

Fu il mio ultimo istante con lui.” (pag. 59-60)

Chiediamo ai ragazzi se riescono ad immaginare come si sarà sentita Liliana nel trovarsi improvvisamente sola, senza più nessuno della sua famiglia. Ricordano anche loro una separazione temporanea dalla famiglia o da una persona cara? Come si sono sentiti? Un tema profondo e delicato.

COME SI FA A RESISTERE?

“Ero sola. A tredici anni entrai da sola nel campo di sterminio di Auschwitz-Birkenau. I ragazzi mi chiedono spesso: «Ma come hai fatto, Liliana? Come ha fatto quella bambina, da sola, lì dentro?».

(...) Come ha fatto, una gamba davanti all'altra, a sopravvivere? Così sola? A resistere alla fame? Al freddo?

Alle percosse? Come ha fatto a non piangere più? Come è riuscita a dimenticare il mondo intorno a sé, per vivere?” (pag. 63-64)

Secondo voi, come ha fatto Liliana a resistere? Pensando alla vostra esperienza, quali sono le risorse che ci possono aiutare nelle difficoltà? Quali sono le vostre risorse?

LA SPINTA ALLA VITA

“Devo parlare di una cosa a questo punto: la spinta alla vita. Sì, fu straordinaria! (...)

E infatti io, quando parlo ai ragazzi, miei nipoti ideali, dico: «Scegliete sempre la vita. Non fatevi abbattere dalle difficoltà. Se ce l'ho fatta io, ce la farete anche voi» (...) la vita può essere bellissima, perché dopo una fase tragica, come quella che ho vissuto, puoi ancora vedere i fiori sbocciare sugli alberi (...) Quindi bisogna essere forti. Avere speranza e scegliere la vita. Sempre.” (pag. 64-67)

Che cosa è la spinta alla vita? In che modo può farci superare le difficoltà? Sollecitiamo i ragazzi a riflettere sulla loro esperienza, magari a ricordare un momento di grande difficoltà: lasciamo che raccontino come si sono sentiti e cosa li ha aiutati a ritrovare la speranza.

DEBOLEZZA DEI VIOLENTI, FORZA DEI GIUSTI

“«Ma dovete essere fortissimi» dico negli incontri. «Anche contro i bulli. Perché voi siete più forti dei bulli. Sono i bulli che sono pietosi. Se sono violenti vuol dire che dentro di loro sono debolissimi. (...) sono loro i perdenti nella vita. Quelli che credono di essere gli eletti, quelli che credono di essere i più forti: lo vedete cosa ha dimostrato la Storia? La Storia ci ha fatto vedere come vanno a finire quelli che credono di essere i più forti.» (...) Sono le persone civili, le persone rette, le persone giuste e quelle che fanno il loro dovere, i forti.” (pag. 65-66)

È vero che le persone violente in realtà sono deboli, e che la vera forza consiste nell'essere giusti e nel fare il proprio dovere? Potete fare qualche esempio pensando alle vostre esperienze personali? Se qualcuno si comporta da bullo, come reagite? Che cosa secondo voi è giusto fare in quei casi?

TROVARE LA FORZA IN SE STESSI

“Non dite mai che non ce la potete fare, non è vero. Io ho sperimentato sulla mia pelle quanto l'uomo sia capace di lottare per rimanere attaccato alla vita. Non appoggiatevi a nessuno: dovete trovare la forza in voi stessi per andare avanti e raggiungere i vostri obiettivi, superando le difficoltà. E non bisogna neppure pensare che la colpa di quel che ci accade sia degli altri. La professoressa. La mamma o il papà. L'amico che mi tradi-

sce. No, ognuno di noi è fortissimo e responsabile di se stesso. Semmai, possiamo aiutare gli altri a renderse-ne conto. Dobbiamo camminare nella vita, una gamba davanti all'altra." (pag. 76-77)

Che cosa significa trovare in sé stessi la forza per superare le difficoltà? Potete fare qualche esempio pensando alla vostra esperienza? Come si fa a trovare questa forza e cosa ci può aiutare? Che cosa intende l'autrice quando dice di non appoggiarsi a nessuno? Cosa pensate di questa sua affermazione? Siete d'accordo con lei?

Invitiamo i ragazzi a confrontare questo brano con quello sulla solidarietà.

LA SOLIDARIETÀ

"Quel giorno, quando rientrai nella baracca, ero pallida come una morta, soffrivo moltissimo, si vedeva. (...) Una prigioniera, una donna più grande di me, che non avevo mai visto prima, si impietosì vedendomi entrare in quello stato. Venne a offrirmi una rondella di carota. Un pezzettino. Ma fu un gesto enorme per me. Un dono incredibile lì dentro, inatteso. La fame ci consumava e un pezzettino di carota era tantissimo." (pag. 80-81)

Perché quel pezzetto di carota fu un dono enorme per Liliana? Anche a voi è capitato di ricevere o dare un piccolo gesto di solidarietà? Avete mai provato a privarvi di qualcosa di importante per donarlo a qualcuno? Come vi siete sentiti/e?

PACE, NON VENDETTA

"Avrei voluto raccogliere quella pistola e sparargli. Potevo farlo. È stato un attimo, ma poi ho capito. Io non ero come lui. (...) Sono molto contenta di non essermi vendicata, non ho mai parlato di odio e di vendetta nelle mie testimonianze. Non ne parlerò mai perché le mie parole sono dirette ai ragazzi e alle ragazze, ai miei nipoti ideali, a cui voglio portare la pace, l'amore, la libertà." (pag. 85-86)

Perché Liliana, pur avendo la possibilità di farlo, ha deciso di non vendicarsi sul suo aguzzino? È giusto non ricambiare l'odio con l'odio? Perché? Qual è secondo voi il modo migliore per contrastare i soprusi?

3. DALLA STORIA ALL'ATTUALITÀ

Con i ragazzi più grandi, facciamoci stimolare dal testo per riflettere sulla situazione attuale e cercare nella memoria del passato gli strumenti che ci aiutano a comprendere e migliorare il presente.

CLANDESTINITÀ E RICHIESTA DI ASILO

"Ho provato sulla mia pelle cosa significa essere una clandestina. Con i documenti falsi. Oggi, quando sento parlare di clandestinità, quante cose mi tornano in mente. Io lo sono stata, con mio padre, avevamo documenti falsi perché cercavamo di fuggire alla persecuzione. E sono stata una richiedente asilo. So cosa significa essere respinta quando pensi di essere salva." (pag. 38)

Clandestinità, richiedenti asilo: parole che tornano spesso nella nostra attualità. Sappiamo che cosa significano? Perché ci sono persone che diventano clandestine? Quanti sono in Italia i richiedenti asilo e che cosa prevedono le convenzioni internazionali e le leggi italiane? In base anche alle vostre esperienze, come pensate ci si senta quando si viene respinti?

CONTRABBANDIERI DI UOMINI

"La Svizzera rappresentava la salvezza per noi. Così credevamo. Ci affidammo a dei contrabbandieri. Non si poteva fare altro per cercare di passare il confine. I contrabbandieri di uomini, in quel periodo, fecero man bassa di quelli che erano renitenti alla leva, degli antifascisti e degli ebrei che volevano tentare la fuga in Svizzera. Hanno fatto i soldi, tanti, con la disperazione del prossimo. Come gli scafisti odierni." (pag. 36-37)

Chi sono i contrabbandieri di uomini? Quali sono i loro corrispondenti odierni? Come agiscono?

PERCHÉ RICORDARE

"Salvarli dall'oblio non significa soltanto onorare un debito storico verso quei nostri concittadini di allora, ma anche aiutare gli italiani di oggi a respingere la tentazione dell'indifferenza verso le ingiustizie e le sofferenze che ci circondano." (pag. 102)

Perché è importante continuare a ricordare le vittime di quelle violenze? In che modo la memoria ci aiuta a vincere l'indifferenza? Il passato può essere utile a comprendere ed affrontare il presente oppure è troppo diverso dalla situazione attuale e non può darci risposte utili al presente? Qual è secondo voi il modo migliore per continuare a "onorare" le vittime?



Non hai amici? A Tokyo puoi affittarli e sfoggiarli sui *social*

Bei figuranti da portare alle feste e con cui postare *selfie* da urlo dando di sé un'immagine vincente. In Giappone è un *business* in crescita. Si sta diffondendo sempre più la pratica di affittare amici per qualche ora. Non più chi trova un amico trova un tesoro, ma piuttosto un amico val bene un tesoro.

Molti giapponesi vittime di solitudine spendono diverse migliaia di *yen* per passare qualche ora, a volte una giornata, in compagnia di un attore che incarna, il tempo di una rappresentazione, il ruolo dell'amico, e a volte del caro estinto, del parente lontano o mai avuto.

Per Schopenhauer, un individuo è ciò che è, ciò che ha e ciò che rappresenta. Nel mondo digitale giapponese questo terzo aspetto è particolarmente sentito. Ne è una prova il fiorire di agenzie che forniscono "modelli" - maschi e femmine, di bell'aspetto, vestiti che sembrano appena balzati fuori dalle vetrine dei migliori negozi - da affiancarti per foto e video *glamour* in feste di laurea, matrimoni (anche divorzio), compleanni, san valentini e altre cerimonie. Le agenzie si ingegnano ad adattarsi alle esigenze dei clienti. Una di queste ha nel suo catalogo attori capaci di recitare parenti, zii, cugini, genitori ecc., spesso affittati in occasione di matrimoni e funerali. La stessa impresa propone alle madri nubili i servizi di un marito temporaneo pronto ad «aiutare le bambine a fare i compiti» ed offre pure un padre o una madre, a chi ne avesse bisogno, con cui potersi confidare.

Il cliente non deve far altro che postare su tutti i *social network* immagini di sé, attorniato da entusiastici "amici", con sorrisi smaglianti, la coppa di champagne in una mano e l'immane segno di vittoria nell'altra. Roba da rendere livide di invidia un sacco di amiche e anche da attirare l'attenzione di *manager* in cerca di candidate "vincenti". La prima agenzia ad avere l'intuizione è stata la *Studio Innovation Inc.* di Tokyo, che ha avuto un immediato successo nonostante una tariffa non proprio economica: l'equivalente di circa mille euro per ogni "intervento". "Uno dei primi clienti, una donna *manager* trentenne di una grande azienda, ha chiesto l'invio di

una dozzina di figuranti maschi e femmine suoi coetanei per la sua festa di nozze, snobbata da troppi amici", racconta Yuichi Ishii, presidente dell'agenzia. "Mi avete salvata da una brutta figura sociale", ci ha ringraziato calorosamente.

Allo *Studio Innovation* hanno fatto subito seguito diverse agenzie tra cui la *Client Partners*, con personale solo femminile. Una recente richiesta è giunta loro da parte di un'impiegata di un'azienda di Tokyo, che ha chiesto tre figuranti donne per la sua festa di compleanno di sole donne. "Gli affari vanno a gonfie vele" ha dichiarato Maki Abe, presidente della *Client*, ma "onestamente mi preoccupa vedere quanti giovani donne e uomini siano incapaci di crearsi una rete di veri amici e debbano ricorrere ai nostri servizi". La tendenza solitaria, secondo alcuni ricercatori, dovrebbe accentuarsi nei prossimi anni. Le agenzie di locazione-amici attirano, infatti, sempre più giovani e si è notato che nelle università del Giappone i *club*, tradizionale luogo di aggregazione, vanno sempre più deserti. Sul banco degli imputati per quest'inquietante evoluzione sono le nuove tecnologie - *smartphone* e videogiochi in testa - e i *social media*.

"I giovani hanno sempre meno amici e temono che questa loro incapacità di comunicazione con i coetanei sia svelata", ha commentato la nota sociologa Megumi Uschikubo. "Chi non ha amici è un perdente. Meglio affittarli. Almeno si salva l'apparenza", sospira Yoshi T., 23enne di Osaka, uscendo dall'agenzia dove ha appena prenotato due coppie di "amici" per festeggiare la sua festa di laurea.

(Adattato da "Il venerdì", *La Repubblica*)

L'isola proibita che non ama i passi dell'uomo

Immaginate un'isola deserta, costeggiata da mare cristallino, con sentieri erti, dove si avvertono profumi e odori della macchia mediterranea, lontani dal frastuono della città, dove i cellulari non hanno campo e gli unici abitanti sono due militari del Carabinieri Forestali che controllano l'area protetta. Non è un sogno e non bisogna andare nemmeno troppo lontano. Siamo sull'isola di Montecristo, tra le più piccole dell'arcipelago Toscano, Riserva naturale dal 1971. Un'isola proibita, come viene spesso definita, perché per visitarla occorre un'autorizzazione concessa dal Reparto Carabinieri per la Biodiversità di Follonica, in provincia di Grosseto. [...].

Per arrivare a Cala Maestra (così chiamata per il vento di Maestrale che vi soffia), unico porto di approdo, occorre imbarcarsi a Porto Santo Stefano con la motovedetta del Carabinieri. Saliamo sulla 823 «Russo», percorriamo le 42 miglia marine che ci separano da Montecristo [...].

Ad accoglierci ci sono due militari dei Carabinieri Forestali che effettuano servizio di vigilanza e supporto alle attività didattiche e divulgative, con cambi ogni 15 giorni. «L'isola non è mai sola», spiega al *Giornale* il tenente colonnello Giovanni Quilghini, comandante del Reparto Biodiversità di Follonica. Fino a gennaio 2018, insieme ai due militari vivevano sull'isola anche due custodi, Giorgio e Luciana, che - dopo 7 anni - sono andati in pensione. Da allora a Montecristo, le attività di manutenzione e di supporto logistico sono svolte dal personale operaio dipendente dal Reparto di Follonica, a turno. [...]. L'energia elettrica e l'acqua calda vengono prodotte grazie all'impianto fotovoltaico, integrato da un generatore; la spesa arriva con il cambio della pattuglia e deve bastare per 15 giorni, acqua compresa. [...].

Acqua cristallina, con fondali visibili fino a 20 metri, coste rocciose, vegetazione mediterranea, tra pini e capre che passeggiano indisturbate. La voglia di immergersi in acqua è fortissima. Ma a Montecristo vige il divieto di balneazione [...]; «la ragione» precisa Quilghini «è la conservazione del patrimonio naturalistico, rimasto intatto fino ai giorni nostri grazie alla non contaminazione umana».

Allo stesso modo sono limitate le visite ogni anno. Se vi venisse infatti la voglia di visitare l'Isola, armatevi di santa pazienza e sperate. L'attesa è lunga, tre-quattro anni, ma ne vale davvero la pena. «Al momento si possono autorizzare mille visitatori all'anno, suddivisi in gruppi di massimo 50 persone. Questo perché è necessario tutelare e conservare sia la parte marina che quella faunistica», prosegue Quilghini. «Inoltre, da primavera a autunno, nel periodo delle migrazioni degli uccelli che arrivano per rifocillarsi e riposarsi, le visite non sono autorizzate». Per questo i tempi di attesa sono lunghi. Anche se, recentemente, in occasione della visita

dell'esperto designato dal Consiglio d'Europa, si è prevista la possibilità di esaminare un eventuale incremento dei visitatori, ferme restando le prioritarie finalità di conservazione della Riserva. [...].

Tre gli itinerari proposti sull'isola, estesa poco più di mille ettari, con 16 chilometri di costa a picco sul mare e un'altitudine di 645 metri. C'è il percorso «Belvedere», che consente una bella visione su Cala Santa Maria, oltre che su Cala Maestra, seguendo un crinale che separa due vallate. Ci sono poi l'itinerario della «Grotta del Santo» e infine quello del «Monastero di San Mamiliano», costruito dai monaci benedettini nel VII secolo.

Percorriamo il primo itinerario, il «Belvedere», giungendo fino alla Villa Reale che ospitò spesso Vittorio Emanuele III per il riposo estivo. Inizia poi l'arrampicata, una passeggiata di quasi un'ora, per giungere sulla cima. Ogni tanto nella macchia si intravede un esemplare di capra di Montecristo, l'unica specie selvatica di cui si conosce l'esistenza fin dal Neolitico.

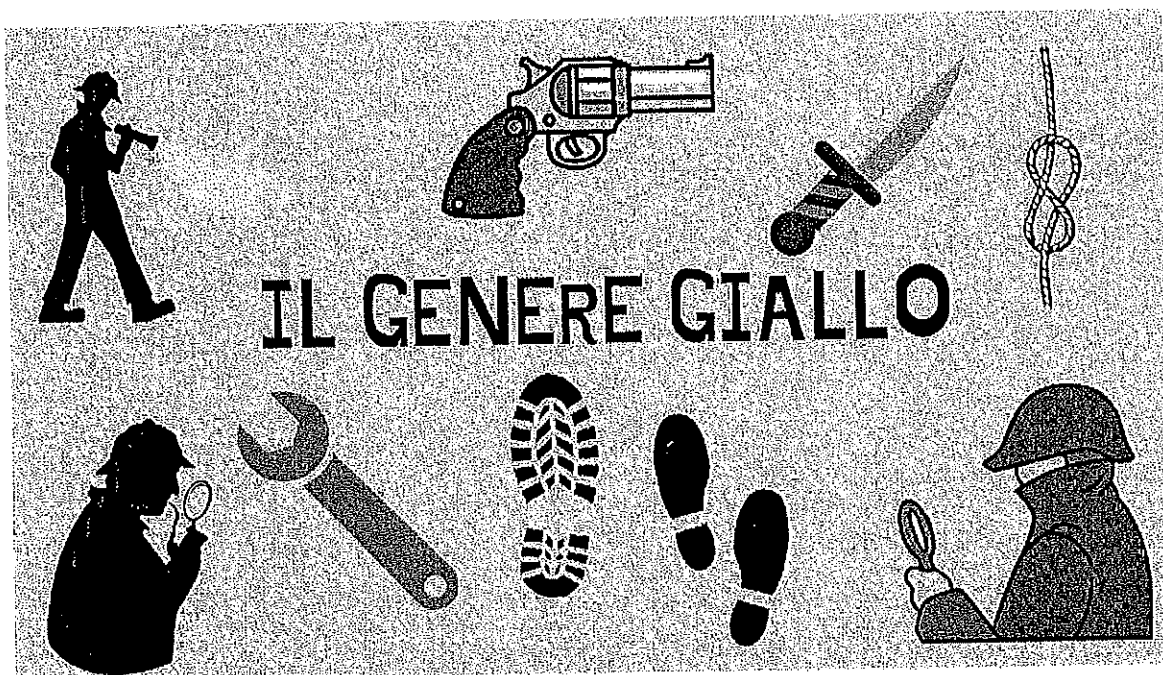
Il volo di un rapace è altrettanto frequente, mentre purtroppo, se guardiamo il mare, difficilmente vedremo la foca monaca che non si avvista ormai dal 1981. Presenti anche numerosi rettili (come le vipere di Montecristo e il biacco – un serpente innocuo). E poi c'è la berta minore, un uccello marino: Montecristo rappresenta il 15% della superficie dell'area di riproduzione di questo uccello. [...]

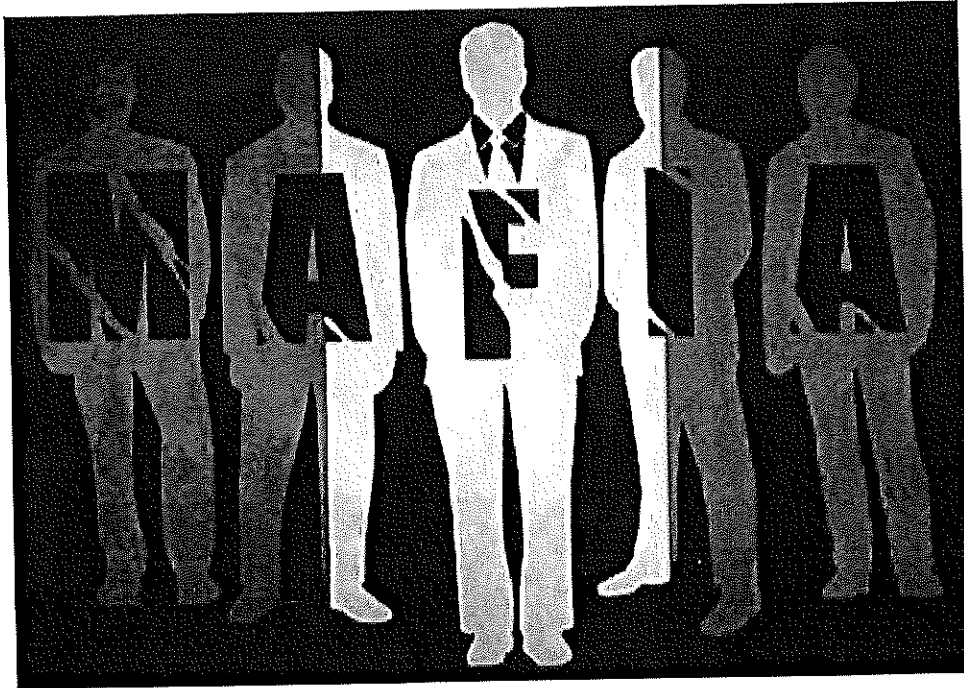
A garantire la conservazione dell'ambiente e delle specie protette sono i Carabinieri Forestali. Attualmente è in corso il progetto «Resto con *Life*», finanziato dall'Unione Europea, che consiste in attività per la conservazione della vegetazione e della flora, nella eradicazione di specie aliene invasive e nel restauro di fabbricati storici da utilizzare per le esigenze della didattica e della divulgazione. Sull'isola si è concluso, nel 2014, il processo di eliminazione di specie invasive come il ratto nero e l'Ailanto, albero infestante di origine asiatica, che prospera anche nelle condizioni più difficili, e che venne introdotto sull'isola nell'Ottocento. [...].

(adattato da Serena Sartini, *Il Giornale*, 5 settembre 2018)

Esempi materiale impulso







CORRIERE DELLA SERA

Le leggi per la difesa della razza approvate dal Consiglio dei ministri

I matrimoni misti sono proibiti - La definizione di « ebreo », le discriminazioni e l'annotazione allo Stato Civile - L'esclusione dagli impieghi statali, parastatali e di interesse pubblico - Le norme concernenti le scuole elementari e medie e gli insegnanti



RAZZISMO ITALIANO

Il razzismo italiano è una dottrina che si propone di difendere la razza italiana dalle influenze ebraiche e negroidi. La sua base è la convinzione che la razza italiana è superiore a tutte le altre e che ha il diritto di dominare nel Mediterraneo. Le leggi approvate dal Consiglio dei ministri sono la prima attuazione di questa dottrina. Esse proibiscono i matrimoni misti, definiscono gli ebrei e i negri, e stabiliscono discriminazioni in tutti i campi della vita pubblica e privata. Le scuole elementari e medie sono chiuse per gli ebrei e i negri, e gli insegnanti di queste scuole devono essere italiani di razza.

Der Klassenbericht für das Schuljahr 2024-25 wird vom Klassenrat genehmigt:

KLASSE 5 A

Nocker Armin

Armin Nocker

Brunner Norbert

ENTSCH. ABWESEND

Lechner Patrizia

Patrizia Lechner

Trojer Johanna

Johanna Trojer

Zitturi Angelika

Angelika Zitturi

Morandell Christian

Christian Morandell

Schöneegger Veronika

Schöneegger Veronika

Troger Silvia

Silvia Troger

Unteregger Christoph

Christoph Unteregger

Innichen, am 07.05.2025